

## Krippe „Alsfelder Straße“



Krippe „Alsfelder Straße“

Leiterin: Alicia Schöne

Drosselweg 41

35274 Kirchhain

Tel.: 06422 9381962

E-Mail: [krippe-alsfelder@kirchhain.de](mailto:krippe-alsfelder@kirchhain.de)

Magistrat der Stadt Kirchhain

11.05.2021



## Inhaltsverzeichnis

Herzlich Willkommen bei der Krippe „Alsfelder Straße“ .....	4
Wer wir sind und was wir wollen (Konzeptionelle Grundlage).....	5
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	6
1.1 Informationen zum Träger .....	6
1.2 Informationen zur Einrichtung.....	6
Adresse.....	6
Öffnungszeiten .....	6
Betreuungsmodule .....	7
Schließzeiten.....	7
Aufnahmeverfahren und Anmeldebedingungen .....	7
Personal- und Betreuungsschlüssel .....	7
Gebäude und Räumlichkeiten .....	8
Außengelände und die nähere Umgebung.....	8
Raumkonzept .....	9
Materialvielfalt .....	10
Tages und- Wochenstruktur .....	10
Der Tagesablauf.....	11
Getränke und Lebensmittel.....	12
Mittagsschlaf/ Ruhezeiten .....	13
Sauberkeitsentwicklung .....	14
Handyfreie Zone.....	15
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns .....	16
2.1 Unsere rechtlichen und curricularen* Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung .....	16
Kinderrechte in der Kita - UN-Kinderrechtskonvention - Artikel 28.....	16
Schutzkonzept.....	17
2.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis .....	17
Dokumentation während und nach der Eingewöhnung.....	18
Portfolio und Lerngeschichten .....	18
Entwicklungsdokumentation - Entwicklungsgespräche .....	18
6- Augengespräch - Abschlussgespräch.....	18
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung und unser Verständnis von Bildung.....	18
Rolle der Erzieher*in .....	18
Partizipation – Interaktionsqualität mit Kindern (Kinderrecht).....	20
Inklusion .....	22
Das Freispiel.....	23
Der Situationsansatz .....	24
Ko-Konstruktion .....	24
2.4 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie .....	25
Unser Leitbild .....	25
Bild vom Kind .....	26

Bild von Eltern .....	26
Bild von Familie.....	27
3 Transitionen - Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung 27	
3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Familie zur Krippe.....	27
Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....	27
Das Aufnahmegespräch .....	27
Der Hausbesuch.....	28
Die Eingewöhnung nach dem Berliner Bindungsmodell .....	28
3.2 Übergangskonzept Krippe zur Kita – Abschied und Neubeginn .....	29
Der Übergang von der Krippe in die Kita.....	29
4 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	32
4.1 Stärkung von Basiskompetenzen .....	32
Personale Kompetenzen .....	32
Soziale Kompetenzen.....	32
Lernmethodische Kompetenz.....	33
Autonomie .....	34
Resilienz - Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung .....	35
4.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	36
Sprache und Literacy.....	36
Sprach – Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ .....	40
Leitfaden Qualitätskriterien zur gesundheitsfördernden Kita.....	40
5 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	46
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	46
5.2 Beschwerdemanagement für die städtischen Kindertageseinrichtungen.....	47
5.3 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten .....	52
Zusammenarbeit mit Fachdiensten.....	52
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	52
6 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	53
6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	53
Teamarbeit.....	54
Das Krippen Team .....	54
Bildungs- und Entwicklungsprozesse .....	54
Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiter und Leitfaden für Praktikanten.....	56
6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	56

# Herzlich Willkommen bei der Krippe „Alsfelder Straße“

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption möchten wir unser pädagogisches Angebot, unsere Einrichtung und unser Team vorstellen.

Unser Konzept orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan und ist auf die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt. Unser Alltag ist durch Situationen geprägt, in denen die Kinder mitbestimmen dürfen bzw. die Kinder selbstbestimmt sein dürfen. Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen ist für uns eine pädagogische Grundhaltung. Wir sind ein Ort an dem sich das Kind angenommen und wohlfühlen soll.

Da die Kinder nur wenig über die Aktivitäten in der Krippe erzählen können, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit näher bringen. Zudem bieten wir für Interessierte in der kinderfreien Zeit eine Besichtigung der Räumlichkeiten an. So können Sie bereits vor der Anmeldung einen Eindruck über die Einrichtung erhalten. Für einen Termin ist eine telefonische Anmeldung zwingend notwendig.

Seit März 2020 ist immer donnerstags ab 15 Uhr ein offener Spieletreff - Drop In(klusive) in der Krippe etabliert. Dieses Angebot steht Familien mit ihren Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren zur Verfügung. Hierzu finden sie auf [www.kirchhain.de](http://www.kirchhain.de) Drop In(klusive) noch weitere Informationen.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen bei Fragen oder Anregungen zur Seite, denn für uns ist die Konzeption kein starrer Regelkatalog, sondern der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit und Ihr Inhalt, der Leitfaden an dem wir uns orientieren. Dies bedeutet auch, dass wir in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit reflektieren und weiterentwickeln.

Wir freuen uns darauf Ihr Kind und  
Sie kennen zu lernen!

Das Team der Krippe  
„Alsfelder Straße“

## Wer wir sind und was wir wollen (Konzeptionelle Grundlage)

Unsere Krippe ist eine kleine, familiär gestaltete Einrichtung, für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum vollendeten 3. Lebensjahr. In zwei Gruppen mit jeweils 10 - 12 Kindern werden die Kinder achtsam von insgesamt 6 Erzieher\*innen begleitet.

„Kinder sollen so sein dürfen, wie sind. Sie haben das Recht, ihr Leben selbst zu bestimmen. (Janusz Korczak)

Wir sind uns um das große Vertrauen, welches die Eltern uns entgegenbringen, sehr bewusst. Wir wissen um die hohe Sensibilität dieser Lebensphase der Kinder und deren Familien. So ist es uns sehr wichtig, genau auf die Bedürfnisse, Gefühle und Erfahrungen einzugehen. Wir sehen Eltern und Kinder in ihrer jeweiligen Lebenssituation und möchten sie genau dort abholen. Hierbei geben wir den Familien die Zeit und Unterstützung, die sie brauchen. Die Krippe ist in der Regel der erste außerfamiliäre Betreuungs-ort und somit ist die Eingewöhnung in diese eine sehr einschneidende und nachhaltige Erfahrung. Mit dieser Aufgabe gehen wir sehr bewusst und am Kind orientiert um.

„Bindung lässt sich als eine emotionale Verbindung zu einem Menschen definieren, die für das kleine Kind inneren Halt darstellt“ (Ostermayer 200)

Wir als Team verkörpern Erwachsene, die bereit sind, sich in die Kinder, die in ihrem Entwicklungsstatus noch nicht sprachlich kommunizieren können, hinein zu fühlen, ihre Körpersignale und Stimmlagen zu deuten, zu verstehen und darauf zu reagieren.

Kinder unter 1 Jahr haben zudem einen eigenen Zeitrhythmus, den sie noch nicht in die Abläufe der Krippe anpassen können. Wir reagieren einfühlsam und zeitnah auf Signale wie Hunger oder Müdigkeit.

Wichtig für unsere Arbeit: das Bewusstsein, dass die Qualität der Fremdbetreuung einen prägenden Einfluss auf das Leben der uns anvertrauten Kinder hat.

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zum Träger

Magistrat der Stadt Kirchhain  
Am Markt 1  
35274 Kirchhain

Vertreten durch  
Fachbereich 5 - Familie und Soziales  
Fachbereichsleitung: Sabine Balzer  
Kindertageseinrichtungen  
Am Markt 1  
35274 Kirchhain  
06422 808-173  
[www.Kirchhain.de](http://www.Kirchhain.de)

## 1.2 Informationen zur Einrichtung

Im Februar 2018 wurde die Krippe wieder neu eröffnet. Wir möchten den Familien eine wohnortnahe Betreuungsmöglichkeit ihrer Kinder anbieten.

Die Krippe wurde mit einer Gruppe von 10 Krippenkindern im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten eröffnet. Im Februar 2019 wurde die Krippe, um eine zweite Gruppe in der ebenfalls 10 Kindern betreut werden, erweitert. Eine Gruppenstärke beläuft sich auf maximal 12 Kinder. Es besteht ein enger Kontakt zwischen der Krippe und der Kindertagesstätte. Kooperation ist ein wichtiger Baustein unserer Zusammenarbeit.

*„Die erweiterte Altersmischung (6 Monate bis 3 Jahre) ist eine zukünftige Form der Gruppenzusammensetzung, die allen Kindern im Haus, eine vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeit bietet. Hierdurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.“* (vgl. Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, 2015, Seite 45 - 46)

### Adresse

Krippe „Alsfelder Straße“  
Drosselweg 41  
35274 Kirchhain  
Tel.: 06422 - 9381962  
Email: [krippe-alsfelder@kirchhain.de](mailto:krippe-alsfelder@kirchhain.de)

### Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten ist Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 14:30 Uhr. Während der Bring- und Abholzeit kann das Haus ohne zu klingeln betreten werden. Morgens 7:00 Uhr - 8:30 Uhr und mittags von 11:30 Uhr - 12:30 Uhr und ab 14:00 Uhr. In den Zeiten dazwischen, sind die Türen verschlossen. Sollten sie dennoch mal ihr Kind in einer dieser Zeiten bringen, muss geklingelt werden. Teilen sie uns das am besten vorher mit, sollte dies Mal der Fall sein. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in Ruhe spielen können und nicht ständig gestört werden.

## Betreuungsmodule

Regelplatz 7:00 Uhr – 12:30 Uhr

Mittagsplatz 7:00 Uhr – 14:30 Uhr (mit Essen)

Die Wahl des Betreuungsmoduls ist verbindlich für das gesamte Kindergartenjahr in dem die Aufnahme erfolgt. Änderungswünsche sind nur in begründeten Ausnahmefällen zum 01.02. des darauffolgenden Kalenderjahres möglich und schriftlich bis zum 31.12. des Vorjahres mitzuteilen.

Die Kosten für die Betreuungsplätze sind persönlich im Büro zu erfragen oder stehen auf der Homepage der Stadt Kirchhain.

[www.kirchhain.de/Kindertagesstätten\\_Gebühren](http://www.kirchhain.de/Kindertagesstätten_Gebühren)

## Schließzeiten

Während der gesetzlich festgelegten Schulferien in Hessen darf die Krippe an 28 Tagen geschlossen werden. Hiervon entfallen während der Sommerferien 15 Schließtage. Diese finden im Wechsel mal in den ersten oder in den letzten drei Wochen der Sommerferien statt. Die Schließzeiten werden rechtzeitig mit dem Elternbeirat abgesprochen und veröffentlicht.

## Aufnahmeverfahren und Anmeldebedingungen

Die Krippe steht allen Kindern, die in der Stadt Kirchhain und den dazugehörigen Stadtteilen ihren Wohnsitz haben, vom vollendeten 6. Lebensmonat an offen.

Zur Qualitätssicherung und zur bedarfsgerechten Platzvergabe halten wir in jeder Einrichtung bestimmte Platzkontingente für jedes Betreuungsmodul vor. Sollten mehr Anmeldungen als Plätze eingehen, behalten wir uns vor, eine bedarfsgerechte Verteilung vorzunehmen. Hierzu stellen wir Ihnen frei, uns besondere Aufnahmekriterien mitzuteilen, damit ggf. eine vorrangige Aufnahme möglich ist.

- Aufnahme auf Empfehlung des Jugendamts (Bitte Beleg beifügen)
- Sind Sie alleinerziehend?
- Berufstätigkeit/ in Ausbildung (Bitte Arbeitsbescheinigung mit Arbeitszeiten beifügen)
- Pflegebedürftigkeit von Angehörigen (Bitte Nachweis vorlegen)
- Betreuungsangebot von Geschwisterkindern

Innerhalb der Kriterien wird nach dem **Anmeldedatum** ausgewählt.

Der Aufnahmezeitpunkt wird individuell mit den Eltern abgestimmt.

## Personal- und Betreuungsschlüssel

Das Pädagogische Personal setzt sich folgendermaßen zusammen:

Die Kinder werden insgesamt von 6 ausgebildeten und qualifizierten Fachkräften betreut. Zusätzlich werden wir in der Arbeit von Schulpraktikanten von Fachschulen oder Sozialassistenten unterstützt. In den Arbeitszeiten der Fachkräfte sind die wöchentlichen Dienstbesprechungen sowie kinderfreie Vorbereitungszeiten und Vertretungsdienste enthalten.

### In unserem Team haben die Fachkräfte verschiedene Kompetenzen/Schwerpunkte:

- Zwei Fachkräfte sind derzeit BEP-Qualifiziert
- Eine Fachkraft für sprachliche Bildung (regelmäßige Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Quali Sprache“)
- Das Team nimmt regelmäßig gemeinsam mit der Krabbelstube „Sonnenkinder“ an einer „Sprachteam“ teil
- Eine Fachkraft nimmt regelmäßig am Arbeitskreis U3 teil
- Jede Gruppe hat einen „Ersthelfer“

Die Leitung der Krippe obliegt einer ausgebildeten Erzieher\*in, mit mehrjähriger Berufserfahrung

#### Krippengruppe - Fuchs:

2 Erzieher\*in  
+ Einrichtungsleitung

#### Krippengruppe – Bären:

3 Erzieher\*in

#### Sonstiges Personal:

1 Hauswirtschaftskraft für den Mittagstisch  
1 Reinigungsfirma (Extern)

### **Gebäude und Räumlichkeiten**

Die Krippe verfügt über:

- 2 große Gruppenräume
- 2 Kinderbäder (mit Wickeltisch)
- Küche
- Garderobe
- Flur mit Spielbereich
- 1 Elterneck
- Turnraum (Nutzung in der Kita)
- Büro mit Personalraum
- 1 Sanitärraum für Erwachsene
- Kellerräume

### **Außengelände und die nähere Umgebung**

Das Außengelände verfügt über einen großen Spielbereich für die Kinder. Dort befinden sich fest installierte Spielgeräte z.B. Klettermöglichkeiten, Rutsche, Schaukel, Sandkasten, Kletterhaus, Balancierstange und verschiedene bewegliche Sitzmöglichkeiten. Außerdem sind verschiedene Fahrzeuge, wie z.B. Roller oder Bobbycar und andere Spielsachen, wie Sandspielzeug, Laufstelzen, Schubkarren, etc. verfügbar. Am Tisch mit Bänken oder auf Decken am Boden, gibt es im Sommer die Möglichkeit einen Imbiss zu sich zu nehmen (Obst), Bücher anzusehen oder eine Ruhepause einzulegen.

Durch den gemeinsamen Außenbereich für Krippe und Kita haben die Kinder im Außengelände die Möglichkeit, selbständig Kontakt zueinander aufzunehmen und Beziehungen einzugehen und aufzubauen.

Die nahe gelegenen Wiesen und Felder laden zu gemeinsamen Spaziergängen, zu botanischen Erkundigungen, zu Beobachtungen von allerlei Tieren und zum Sammeln von Naturmaterialien ein. Einmal in der Woche, wird in einer in der Nähe liegenden Einkaufsmärkte oder der Wochenmarkt in der Innenstadt besucht, um hier für das Wunschfrühstück einzukaufen.

Tägliches Angebot „Bewegung an der frischen Luft, Ausflüge außerhalb der Einrichtung“

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit in der Freispielzeit ihren Spielraum nach Draußen zu verlegen. Dies wird den Kindern von einer pädagogischen Fachkraft angeboten. Hierfür nehmen wir die verbalen, aber auch die nonverbalen Signale des Kindes wahr. Ihr Kind kann frei entscheiden gleich, oder erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Garten zu gehen oder diesen auch zu verlassen (Partizipation). Jedes Kind entscheidet selbst, ob und wie lange es dieses Angebot nutzen möchte, auch mit was und wem es sich beschäftigt.

Weiterhin liegt es im pädagogischen Ermessen der Erzieher\*in, mit der gesamten Gruppe in den Garten zu gehen, bzw. weiterhin gemeinsame Ausflüge mit der gesamten Gruppe durchzuführen. Dieses Angebot findet ganzjährig statt, wobei wir die Aufenthaltsdauer der Witterung (z.B. starker Frost/ Regen/ extreme Hitze) entsprechend anpassen.

*„[...] Kinder von Anfang an dabei zu unterstützen bzw. sie zu sensibilisieren, Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln, und Verantwortung für das eigene Wohlergehen und für die Gesundheit zu übernehmen, stellt dabei ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel dar [...] körperliche Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung, zum kindlichen Wohlbefinden und zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes [...] Das Erleben von Selbstwirksamkeit wird durch den Einsatz körperbezogener Kompetenzen, z. B. indem ein Kind es allein schafft, auf ein Podest hochzusteigen, gestärkt. [...]“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren)*

*[...] Kinderärzte empfehlen, täglich frische Luft einzuatmen und dabei eine halbe Stunde mindestens im Freien zu spielen. Die Bewegung fördert Entwicklungs- und Stoffwechsel-Prozesse und stärkt durch eine angeregte Durchblutung das Immunsystem der Kinder. [...] Das Erleben draußen regt weitgehend alle Sinne des Kindes an, was für die Fantasie und Kreativität förderlich ist. [...]*

*(<https://www.netpapa.de/kinder/wie-oft-kinder-raus.html>)*

## Raumkonzept

In unserem Haus gibt es Stammgruppen und jede Gruppe hat ihren festen Gruppenraum. Der Gruppenraum ist großzügig für diese Anzahl von Kindern bemessen. Jeder Gruppenraum verfügt daher über mehrere Funktionsecken/ Bildungsbereiche und eine Grundausstattung an Spiel- und Lernmaterialien. Die Kinder können die weiteren Räumlichkeiten in der Einrichtung zu definierten Zeiten nutzen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich miteinander während der Freispielzeit und bei verschiedenen Angeboten gruppenübergreifend zu begegnen. Dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst finden gruppenübergreifende Angebote statt. Sollte ein Kind den Wunsch äußern, heute sich in der anderen Gruppe aufhalten zu wollen, werden die Kinder von uns hierbei begleitet und unterstützt. Beide Gruppen der Einrichtung stehen in enger und regelmäßiger Kommunikation miteinander.

Gruppenübergreifendes Arbeiten findet unter anderem in folgenden Situationen statt

- Frühdienst
- Turntage
- Mittagessen
- Mittagsschlaf
- gemeinsamer Sing- und Spielkreis
- Kleingruppenarbeit oder Projekte
- bei gemeinsamen Ausflügen
- tägliches Angebot in den Garten zu gehen
- Besuch der anderen Gruppe

**Materialvielfalt**

Unsere Materialauswahl ist den Bedürfnissen verschiedener Entwicklungsphasen der Kinder angepasst. Konstruktionsmaterial, Bausteine oder kreative Gestaltungsmaterialien werden je nach Interesse der Kinder erweitert, ausgetauscht oder neu angeschafft. Dauerbrenner wie Puppenecke, Malecke oder eine Ecke mit Bausteinen fehlen in unserer Einrichtung natürlich nicht. Wir legen Wert auf eine gute Mischung, deshalb stellen sich die pädagogischen Materialien zur gezielten Förderung aus Altbewährtem und Neuem zusammen. Die Spielbereiche und Materialien werden im Laufe des Jahres, je nach Interessen und Bedürfnisse der Kinder, ausgetauscht. So finden die Kinder stets anregendes und interessantes Material, was sie in ihrer Phantasie und Kreativität anspricht. So oft es uns möglich ist, greifen wir auf Spielzeug aus natürlichen Materialien zurück oder die Natur selbst wird unseren Kindern zum Spielzeug und Spielort. Hier bieten wir z. B. unter anderem für die basale Stimulation Sand-, Ton- und andere Erfahrungen an.

Materialien die wir den Kindern in unserer Einrichtung anbieten sind:

- Forschungsmaterialien (Gefäß mit Schraubdeckeln, Röhren, Materialien in die die Kinder etwas hineinstecken können, etc.)
- Materialien die verschiedene Sinne ansprechen (Mal- und Zeichenmaterial, Musikinstrumente, Materialien zum Kneten und Formen, verschiedene Naturmaterialien etc.)
- Materialien und Gegenstände, die zu Rollenspielen auffordern (Puppen, Puppenküche, Alltagsmaterialien, verschiedenes Zubehör, Verkleidung etc.)
- Konstruktionsmaterialien (Bauklötze, Kissen, Tücher, Pappkartons etc.)

**Tages und- Wochenstruktur**

Eine feste Tagesstruktur, sowie die Rhythmisierung wiederkehrender Tagesabläufe sind für Kinder im frühkindlichen Alter eine wichtige Basis, um Sicherheit und Orientierung zu gewinnen. Im Tagesablauf gibt es Fixpunkte, an denen sich alle Gruppen orientieren, dazu gehört die morgendliche Bringzeit mit anschließender Kernzeit (Frühstück, Morgenkreis bzw. Singkreis, Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten, Mittagessen), Schlafenszeit und die Abholzeiten. Ebenfalls sind wie z. B. ein gemeinsamer Sing- und Spielkreis, gemeinsamer Turntag sowie der Einkauf für das Wunschfrühstück usw. in der Woche wiederkehrende Elemente.

Dennoch ist es uns wichtig, dass wir den Kindern genügend Zeit für freie Aktivitäten, Spiel und vor allem Bewegung bieten. Für spontane Aktivitäten, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sind wir aufgeschlossen.

## Der Tagesablauf

7:00	Die Einrichtung öffnet, wir starten in der Fuchsgruppe. Hier werden die Kinder und Eltern von zwei Erzieher*innen begrüßt. Ab 8:00 Uhr wird die zweite Gruppe geöffnet.
7:30 – 8:30	Bringzeit/ Freispielzeit Die Kinder gehen in ihre Stammgruppe und können selbst entscheiden was sie bis zum Frühstück tun möchten, z.B. kuscheln, in der Bücher-ecke ein Buch vorlesen lassen, eine Höhle bauen, rutschen, puzzeln oder mit Bausteinen spielen.... Bis spätestens 8:30 Uhr sollten alle Kinder da sein, damit sie in Ruhe in der Gruppe ankommen können.
8:30	Gemeinsam mit den Kindern, wird aufgeräumt. Einmal wöchentlich findet ein gemeinsamer Sing- und Spielkreis statt, an den die Kinder frei entscheiden, können ob sie an diesem Teilnehmen möchten. Hier werden alle Kinder mit einem Begrüßungslied willkommen geheißen, es werden ein- bis zwei Lieder oder Kreisspiele die sich die Kinder wünschen gespielt/ gesungen. An den restlichen Tagen werden die Sing-, Kreis- und Fingerspiele individuell in den Gruppen in den Tagesablauf mit eingebunden.
ca.8:45	Frühstück Bevor wir mit dem Frühstück beginnen, gehen alle Kinder gemeinsam Hände waschen. Anschließend holen die Kinder mit einer Erzieher*in, den Frühstückswagen oder helfen den Tisch zu decken. In Verbindung mit dem Frühstück werden auch mit den Kindern Geburtstage und Abschiede gefeiert. Im Anschluss an das Frühstück, gehen alle Kinder in das Kinderbad, dort werden zum „Zahnputzlied“ die Zähne geputzt.
ca. 9:30	Freispielzeit Die Kinder können frei entscheiden was, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie haben die Möglichkeit sich mit altersgerechten und unterschiedlichen Materialien zum Forschen und experimentieren zu beschäftigen. Außerdem bieten wir ab 10:00 Uhr täglich verschiedene Angebote wie turnen, rausgehen, Spaziergänge, einkaufen usw. an.
11:30 – 12:30	Die Kinder, die bis 12:30 Uhr angemeldet sind, spielen vorrangig auf dem Außengelände oder sie sind in der Bärengruppe.
11:30	Mittagessen Die Kinder die für eine längere Betreuungszeit angemeldet sind, nehmen gemeinsam das Mittagessen ein. Hierfür treffen sich die Kinder aus beiden Gruppen in der Fuchsgruppe. Danach gehen alle in das Kinderbad und machen sich fertig für den Mittagsschlaf.
	Mittagsschlaf Die Kinder gehen schlafen. Sie werden in dieser Zeit von einer Schlafwache (Erzieher*in) betreut. Kuschelgruppe Die Kinder die nicht mehr schlafen, haben die Möglichkeit in einer Kuschelgruppe etwas zur Ruhe zu kommen.
14:00 – 14:30	Für die Kinder endet jetzt der Krippentag. Sie werden, wenn sie noch nicht wach geworden sind gegen 14 Uhr geweckt. Sie ziehen sich an und werden nach Bedarf gewickelt. Den Kindern wird noch ein kleiner Snack (Obst oder Gemüse) und etwas zu trinken angeboten. Sie werden bis spätestens 14:30 Uhr abgeholt.

## Getränke und Lebensmittel

### Essenskonzept

Die Kindertagesstätten der Stadt Kirchhain haben ein gemeinsames Essenskonzept entwickelt. Dieses Konzept begleitet uns durch den Krippenalltag, es wird beim Frühstück sowie auch beim Mittagessen durchgeführt. Beim Frühstück und Mittagessen ist uns wichtig, dass das Essverhalten, der Genuss, die Körperzufriedenheit, das Selbstwertgefühl und das Körpergefühl im Einklang miteinander sind.

Wir geben vor, wann (Uhrzeit), was und wie (Tischregeln) wir das Essen einnehmen. Das Ob (Auswahl der Speisen) und Wie viel (die Menge) liegt beim Kind. Wir begleiten sie und geben ihnen Hilfestellung  
— Ein Nein ist ein Nein — — Der Teller des Kindes gehört allein dem Kind —

Die Geschmacksnerven verändern sich immer wieder. D.h. es gibt Lebensphasen in denen Kinder Speisen essen und mögen, die sie vorher nicht mochten und dies natürlich auch anders herum. Deshalb ist es wichtig, jedes Lebensmittel immer wieder anzubieten. „Wir akzeptieren die Ablehnung und Unterstützen die Freiwilligkeit!“

„[...] Für Kinder ist es wichtig, zu essen, wenn sie hungrig sind und zu probieren, was sie wirklich möchten. [...] Wenn Kinder von Anfang an lernen können, was ihnen gut tut und was ihnen schmeckt, ist das die beste Grundlage für ein ungestörtes, lustvolles und gesundes Essverhalten [...]  
*(Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren)*

### Frühstück:

Die Kinder werden die ganze Woche mit einem Frühstück, welches von der Krippe gestellt wird versorgt. Hierfür wird ein monatlicher Pauschalbetrag berechnet. Hierbei achten wir auf die Umsetzung des zuckerfreien Vormittags, da dieser für die (Zahn-) Gesundheit wichtig und förderlich ist. Die Auswahl des Frühstücks wird so getroffen, das es zahngesund und kauaktiv ist. Es ist unser Ziel, dass die Kinder gesund und ausgewogen frühstücken, daher gibt es zusätzlich jeden Tag frisches, möglichst saisonales und regionales Obst oder Gemüse. Das Obst und Gemüse wird wöchentlich von der Ökokiste - Boßhammersch-Hof geliefert. Geburtstage und besondere Festlichkeiten stellen eine Ausnahme dar.

Die Zubereitung des Frühstücks erfolgt dann gemeinsam mit den Kindern. Dies passiert zum einem bereits in der Küche (Frühstückswagen herrichten, Lebensmittel aus dem Kühlschrank räumen, Wasser bereitstellen, Teller auf den Wagen stellen,...) und dann wenn alle Kinder am Frühstückstisch sitzen (Brote selbst schmieren und belegen, Obst oder Gemüse aufschneiden,...). Wir motivieren die Kinder dazu, von dem angebotenen Frühstück, sich selbst etwas auszusuchen was sie essen möchten. Haben die Kinder nach dem Frühstück den Wunsch nochmal zwischendurch etwas zu essen, steht ihnen jederzeit eine kleine Auswahl an Obst und Gemüse zur Verfügung.

Wenn Kinder aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen eine besondere Ernährung benötigen, wird darauf Rücksicht genommen. Einmal in der Woche haben die Gruppen im Wechsel die Möglichkeit, anhand von Fotos ein Wunschfrühstück ihrer Wahl zusammenzustellen (Partizipation). Welches dann mit den Kindern einen Tag vorher gemeinsam eingekauft wird.

*„Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahezubringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. [...] Mahlzeiten werden so organisiert, dass Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel. Kinder unter drei Jahren essen häufiger als ältere Kinder. Kleinere Snacks (z. B. Obst, Joghurt, Vollkornprodukte), die den Kindern neben dem Frühstück und dem Mittagessen zur Verfügung gestellt werden, können diesem Bedürfnis gerecht werden. Bei der Auswahl der Lebensmittel, Speisen und Getränke wird darauf geachtet, dass diese abwechslungsreich, gesund und ausgewogen sind. [...]“ (Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren Seite 55)*

#### Mittagessen:

Das Mittagessen wird von einer externen Firma, den Lahnwerkstätten Marburg, täglich angeliefert. Deren Küche bietet einen Menüplan von 40 Standardgerichten, welche saisonale und regionale Gerichte beinhalten. Der Speiseplan bietet wöchentlich ein bis zwei Fleischgerichte, ein Geflügelgericht, ein Fischgericht, ein vegetarisches Gericht sowie einen Eintopf oder ein Auflaufgericht an. Um zu gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden, stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den Lahnwerkstätten. Auch beim Mittagessen werden den Kindern die aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen eine besondere Ernährung benötigten, die Speisen entsprechend zubereitet.

#### Getränke:

Den Kindern stehen zu jeder Zeit Getränke zur Verfügung (z.B. Wasser, Mineralwasser mit geschnittenem Obst z.B. Zitrone, Limette, Himbeeren, Erdbeeren, Gurke und ungesüßter Tee). Es ist eine „Trinkstation“ den Kindern mit Bildern erkenntlich gemacht. Das Mitbringen der Getränke von Zuhause ist nicht notwendig.

#### **Mittagsschlaf/ Ruhezeiten**

Ab 12:15 Uhr halten wir gemeinsame Ruhezeit. Besonders für die Krippenkinder sind feste Ruhezeiten von großer Bedeutung. Je kleiner das Kind ist, desto mehr Schlaf benötigt es und es muss am Anfang erst einen Rhythmus finden.

Jedes Krippenkind besitzt eine eigene Matratze mit von der Krippe gestellter Bettwäsche und Kopfkissen. Das Mitbringen von persönlichen Dingen wie Schmusetuch, Stofftier, Schlafsack oder andere Lieblingsstücke des Kindes ist gewünscht. Gerade die ganz kleinen Kinder haben Ruhe-/Schlafbedürfnisse, die wir gerne berücksichtigen. In unserer Krippe wird kein Kind zum Schlaf gezwungen, genauso wird kein Kind davon abgehalten seinem Grundbedürfnis nach Schlaf nachzukommen.

Wir begleiten Kinder hierbei und unterstützen den Prozess mit fachlicher Expertise, Intuition und der sensiblen Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse. Durch eine Schlafwache (Erzieher\*in) ist immer die Aufsichtspflicht während dem Schlafen sichergestellt.

„Grundsätzlich gilt, je jünger die Kinder sind und je mehr Kinder einen Mittagsschlaf halten, umso enger muss die Aufsichtsführung sein. Bei den ganz Kleinen (Babys und Kinder bis ca. zwei Jahre) sollte immer eine Erzieher\*in oder sonstige Aufsichtsperson im Raum sein.“

(<https://kita.ukh.de/fachthemen/aufsichtspflicht/schlafbegleitung/>)

Sollte ein Kind keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, gibt es die Möglichkeit, dass es in einer Kuschelgruppe betreut wird. Welches Material und welche Angebote für die Ruhezeit den Kindern zur Verfügung gestellt werden, ist abhängig vom Alter und den Interessen der Kindergruppe. Um eine Regulation des Stresshaushalts zu unterstützen ist eine Lärm- und Reizreduzierung wichtig.

## Sauberkeitsentwicklung

### Pflege/ Wickeln

In der Krippe hat jedes Kind eine eigene Box oder Schublade, welche mit einem Foto und Name gekennzeichnet ist, in dem sich Windeln, Feuchttücher, Creme befinden. In einer weiteren Box wird die Wechselwäsche aufbewahrt. Durch dieses Foto, kann das Kind sein Fach selbst wieder erkennen und es wird ihm das Gefühl vermittelt, ich habe hier meinen Platz, ich gehöre dazu.

Unserer Pflegeverhalten (Wickeln, Füttern, Hilfe beim Toilettengang) ist auf zunehmende kindliche Selbständigkeit ausgerichtet. (vgl. *Bildung von Anfang an, Kinder in den ersten drei Lebensjahren; 2010; Seite 57*)

„[...] Der Entwicklungsschritt vom „Versorgt - Werden“ hin zum „Sich - selbst - versorgen - können“ und „Sich - selbst - versorgen - wollen“ für die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts ist nicht zu unterschätzen [...]“ (*Bildung von Anfang an, Kinder in den ersten drei Lebensjahren; 2010; Seite 58*)

Diese Pflgetätigkeiten sind für uns ein ganz wesentlicher Teil unseres pädagogischen Konzeptes. In diesen alltäglichen Tätigkeiten erfährt das Kind unsere Fürsorge. Dadurch kann es sich sicher, geborgen und geschützt fühlen. Wir wickeln die Kinder nicht nach festen Wickelzeiten, sondern jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Wir beziehen die Kinder in die Entscheidungsprozesse mit ein. Die Kinder entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen. Eine Kontrolle ist wichtig, da Krippenkinder selbst noch nicht in der Lage sind die Konsequenzen (z.B. wunder Po) einzuschätzen. Bei der Sauberkeitsentwicklung werden die Kinder begleitet nicht bedrängt. Die Wickelsituation wird daher bewusst gestaltet. Die Pflege ist eine individuelle Zuwendung: Ich schaue das Kind an, spreche mit ihm, sage, was ich tue, registriere seine Reaktion. Es ist eine Gelegenheit für den individuellen Dialog, es ist Beziehungsarbeit, es schafft Vertrautheit und Vertrauen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig über die Stufenleiter auf den Wickeltisch zu gelangen. Durch das selbständige Hochklettern, bestimmt das

Kind den Ablauf des Wickelns. Wir unterstützen sie dabei, je nach Entwicklungsstand weitgehend selbstständig Verantwortung für ihre Hygiene und Gesundheit zu übernehmen (z. B. Hände waschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang, Selbstständiges An- und Ausziehen,...)

„[...] das Baby oder das Kleinkind macht die wichtigsten sozialen Erfahrungen während es gefüttert, gewickelt oder angezogen wird. [...] Kinder sehen die Pflege als Gelegenheit, in der sie von ihrer Bezugsperson absolute Aufmerksamkeit erhalten. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im Vordergrund.“ *(Bildung von Anfang an, Kinder in den ersten drei Lebensjahren; 2010; Seite 57)*

### Toilette

Die Sauberkeitsentwicklung ist sehr individuell und gehört vorrangig in die Familie, wir unterstützen im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Hat das Kind den Toilettengang zu Hause und/oder in der Einrichtung bereits für sich entdeckt, unterstützen wir die Familie und das Kind indem wir ihm den Raum spielerisch bieten die Toilettenbenutzung zu erproben.

„[...] Das Kind erlernt die Kontrolle über Darm und Blase und wird „trocken“. Zu betonen ist, dass sich die Darm- und Blasenkontrolle durch Training nicht beschleunigen lässt, da sie sich vollständig erst zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr entwickelt.“ *(Bildung von Anfang an, Kinder in den ersten drei Lebensjahren; 2010; Seite 51)*

### Handyfreie Zone

Der Elternbeirat hat gemeinsam mit der Einrichtungsleitung entschieden, dass die Krippe eine handyfreie Krippe ist. Dies bedeutet, dass ab Betreten der Krippe bitte Handys weggesteckt bleiben.

### Warum machen wir das?

Wir möchten, wenn Sie ihr Kind bringen oder abholen bzw. während der Eingewöhnungsphase die volle Aufmerksamkeit bei Ihrem Kind liegt und Sie nicht durch Anrufe etc. abgelenkt werden. Außerdem werden mittlerweile Handys auch als Medium zum fotografieren und filmen genutzt. Wir möchten Ihre Kinder schützen, so dass nicht unkontrolliert Fotos oder Videos von den Kinder im Internet etc. kursieren. Wir dokumentieren durch das Führen eines Portfolioorders den Verlauf der Entwicklung Ihres Kindes. Sie sind gerne jederzeit herzlich dazu eingeladen, sich diesen anzusehen. Sollten Sie dennoch mal z. B. einen Aushang oder Plakat im Flur in digitaler Form benötigen, sprechen sie das pädagogische Personal an. Wir erledigen das für Sie.



Stand September 2020

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unsere rechtlichen und curricularen\* Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach folgenden Rechtsgrundlagen:

- Hessischer - Bildungs- und Erziehungsplan
- Handreichung Kinder in den ersten drei Lebensjahren
- Sozialgesetzbuch - SGB VIII – Kinder und Jugendhilfegesetz
- §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, §22 Grundsätze der Förderung, sowie §8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Bürgerliches Gesetzbuch
- §1 Beginn der Rechtsfähigkeit (BGB), §199 Beginn der regelmäßigen Verjährungsfrist und Verjährungshöchstfristen, §1626 Elterliche Sorge und Grundsätze, §1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge)
- UN-Kinderrechtskonvention - Artikel 28

#### Weitere Bestimmungen und Schutzgesetze

- Brandschutzbestimmungen
- Hygieneschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Personeller Notfallplan des Trägers
- Schutzkonzept

\* Lehrplan des Lehrens und Lernens.

#### Kinderrechte in der Kita - UN-Kinderrechtskonvention - Artikel 28

Kinderrechte in der Kita leben heißt, das alltägliche Geschehen an den Bedürfnissen und Rechten der Kita zu organisieren.

Um den Alltag kindgerecht zu gestalten, ist es notwendig, die Kinder in verschiedenen Situationen zu verstehen: welche Gefühle, Ängste, Wünsche,... haben sie.

Dazu ist genaues Beobachten notwendig um die Signale eines Kindes wahrzunehmen, richtig einzuordnen und darauf angemessen zu reagieren. Kinder haben nicht nur das Bedürfnisse zu spielen, sondern auch ein Recht darauf.



(<https://www.unicef.de/img/9424/productL/470/0/cad02c9cdb00ff0c450085d35c418605/Kt/p0032-und-p0033-kinder-haben-rechte-jpg.jpg>)

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht aus der EU-Grundrechtscharta bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen, sowie seine gesunde Entwicklung umfasst.

(Wikipedia)

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, nach dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VII (Sozialgesetzbuch) zu handeln. Um eine Arbeitshilfe bei Auftreten einer akuten Kindeswohlgefährdung, geltend für alle kommunalen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Marburg Biedenkopf, an Hand reichen zu können, hat der Arbeitskreis der Leiterinnen das „Schutzkonzept“ entwickelt. Hierin werden alle Vorgehensweisen in standardisierter und für alle Einrichtungen verpflichtender Abfolge dargestellt. Es enthält festgelegte Handlungsabläufe, Verfahrensweisen und Deklarationen darüber, was zu Kindeswohlgefährdung zu zählen ist, Ansprechpartner, Adressen, Telefonnummern und Formulare.

## 2.2 Bildung- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die fundierte Beobachtung aller Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Krippenarbeit. Beobachtung und Dokumentation bilden für unsere Arbeit eine wesentliche Grundlage und geben Überblick über die Entwicklung, das Lernen und das Verhalten des Kindes. Beobachtung bedeutet hier vor allem gezieltes Hinschauen, um wichtige Entwicklungsschritte, Bildungsprozesse und Themen des Kindes wahrzunehmen. Beobachtungen geben uns und den Eltern Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität unserer pädagogischen Angebote festzustellen und weiterzuentwickeln. Eine gute Beobachtung erleichtert die Vorbereitung für Besprechungen im Team und für Elterngespräche. Wir legen dabei den Schwerpunkt auf die Stärken und Kompetenzen des Kindes. Es wird dabei immer überlegt, wie wir das Kind stärken und unterstützen können. Wir führen die dokumentierte Beobachtung gezielt, regelmäßig und für jedes Kind nach einem in der Stadt Kirchhain einheitlichen Schema durch. Somit ist beim Wechsel eines Krippenkindes in eine Städtische Kita ein nahtloser Übergang der Entwicklungsdokumentation gewährleistet.

Wenn Beobachtungen geplant, bewusst und systematisch über einen längeren Zeitraum stattfinden und objektiv dokumentiert werden, sind diese eine wertvolle Grundlage.

- um die Entwicklung des Kindes verfolgen zu können
- einzelne Lernschritte des Kindes festzustellen
- um dessen Interessen, Ressourcen und Stärken zu erkennen
- um fundierte Aussagen über die Kinder zu treffen (gegenüber Eltern, Jugendamt, soziale Dienste)
- um rechtzeitig zu erkennen, wenn ein Kind speziellen Förderbedarf benötigt
- um Ansätze zu finden „was braucht das Kind“ und ggf. Maßnahmen in die Wege leiten zu können

## Dokumentation während und nach der Eingewöhnung

Ab Beginn der Eingewöhnung, wird täglich der Verlauf der Eingewöhnung in Formularen schriftlich festgehalten. Nach ca. 8 Wochen wird ein Reflexionsgespräch mit den Eltern vereinbart. Inhalt des Gespräches ist der Verlauf der Eingewöhnung.

## Portfolio und Lerngeschichten

Zusätzlich zu den Beobachtungen hat jedes Kind bei uns einen Portfolioordner. Der Ordner wird mit dem Namen und mit einem Foto des Kindes versehen und kann noch individuell verziert und verschönert werden. Diese sichtbare Dokumentation des Lern- und Entwicklungsprozesses, erweist sich für das jeweilige Kind als besonders stärkend und ermutigend. Durch die gesammelten Momentaufnahmen und kleinen Lerngeschichten motorischer, kognitiver, emotionaler, sprachlicher Entwicklungsschritte, wird die ganze Palette des fortschreitenden Lernens sichtbar. Beim Verlassen der Einrichtung wird das Portfolio dem Kind als Erinnerung mitgegeben.

## Entwicklungsdokumentation - Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr findet (kurz vor bzw. nach dem Geburtstag des Kindes) ein strukturiertes Entwicklungsgespräch statt, in dem das pädagogische Personal gemeinsam mit den Eltern Beobachtungen über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes bespricht. Natürlich können Eltern das pädagogische Personal jederzeit ansprechen, um einen Termin für ein weiteres Gespräch auszumachen. Grundlage für diese Gespräche ist die Entwicklungsdokumentation - Der Beobachtungsbogen - für Kinder unter 3 - „Entwicklungsschnecke“.

## 6- Augengespräch - Abschlussgespräch

Das 6-Augengespräch wird kurz vor dem Wechsel eines Krippenkindes in den Kindergarten durchgeführt. An diesem Gespräch nehmen die Erziehungsberechtigten, die aktuelle Eingewöhnungserzieher\*in aus der Krippe und die künftige Eingewöhnungserzieher\*in aus der Kindertagesstätte teil. Inhalte des Gesprächs sind z. B. unter anderem wie der Verlauf der Eingewöhnung in der Krippe war, wie der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes ist,....

## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung und unser Verständnis von Bildung

### Rolle der Erzieher\*in

Wir sehen unsere Aufgaben in der Betreuung, Erziehung und Bildung.

### Betreuung

Die Betreuung von Krippenkindern erfordert in großem Umfang pflegerische Tätigkeiten. Die Körperpflege, die Assistenz bei der Selbstversorgung, das Achten auf hinreichend, gesunde Ernährung, auf ausreichende Bewegung und genügend Ruhephasen sowie der Schutz von Gefahren nimmt einen gewissen Zeitumfang und Teil unseres Alltags in Anspruch. Die Erfüllung der elementaren körperlichen, geistigen und sozialen Bedürfnisse der Kinder sind eine Grundvoraussetzung für die Erziehungs- und Bildungsprozesse der Kinder und unsere weitere Arbeit. Wir geben Orientierung durch Tagesablauf, Rituale und Strukturierung des Alltags sowie Sicherheit durch Regeln und Grenzen. Wir nutzen die pflegerischen Tätigkeiten zum Beziehungsaufbau und als Lernsituation.

## Erziehung

Erziehung verstehen wir als bewusstes, gezieltes Handeln, welches die Bildungsprozesse der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützt.



Don Bosco - Themenkarten Partizipation - Resilienz

Erziehung geschieht durch Ermutigung, Aufforderung sowie setzen und verändern von Grenzen. Dabei spielt das Verhalten der Erwachsenen als Vorbilder und deren Haltung eine entscheidende Rolle.

Wir verstehen uns in erster Linie als Begleiter in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und wollen ihnen dabei helfen sich selbst zu entdecken. Sie sollen in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus in der Entwicklung voranschreiten und dürfen ihren eigenen Weg finden; das heißt die Welt auf ihre eigene individuelle Art und Weise entdecken.

Dabei orientieren wir uns an ihren Stärken, Bedürfnissen, Anlagen und Eigenheiten und unterstützen sie beim Aufbau ihrer Identität und im Prozess des selbstständig Werdens. Außerdem vermitteln wir gesellschaftliche Werte und Normen und leben im Alltag mit den Kindern danach.

## Vorbild

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Schon Säuglinge versuchen durch intensives Nachahmen den sozialen Kontakt herzustellen und zu halten. Sie ahmen Gesichtsausdrücke von Erwachsenen nach (Imitation). Aber auch das Lernen danach (Laufen, Sprechen, Essen, Singen und Handeln) basiert hauptsächlich auf dem Lernen am Modell, dem unwillkürlichen Übernehmen und Ausprobieren von beobachteten Handlungsweisen.



Don Bosco - Themenkarten Partizipation - Resilienz

## Haltung (Einstellung und Handeln gegenüber den Kindern und Eltern)

Wir wollen uns mit den Kindern verständigen, sie begleiten und herausfordern.

Wir nehmen die Interessen der Kinder wahr und unterstützen sie in der Verwirklichung ihrer Spielideen. Die beste Grundlage für eine angemessene Unterstützung sind Gespräche mit den Kindern über die sie interessierenden Themen, sprich der Dialog über ihre Entdeckungen in der Welt (z.B. eine Fliege oder ein Käfer etc.) und ihr darauf aufbauendes Wissen. Die dialogische Haltung beinhaltet aktives, dem Kind zugewandtes Zuhören und das Wahrnehmen in Wort und Körpersprache. In den Pflegesituationen beschreiben wir sprachlich, was wir gerade tun und achten dabei auf die Reaktion des Kindes. In den täglichen Alltagssituationen begleiten wir die Kinder möglichst feinfühlig und mit der pädagogischen Grundhaltung: „Ich helfe dir, es selbst zu tun“ (Montessori). Bei der Körperpflege, beim An- und Ausziehen sowie anderen täglichen Verrichtungen wie Essen und Zähneputzen etc. unterstützen wir die Kinder im Prozess des selbstständig werden.

Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist von Wertschätzung und Akzeptanz geprägt. Diese Haltung tritt dem Kind positiv und mit Achtung, Wärme und Rücksichtnahme gegenüber. Durch unsere Haltung wollen wir den Kindern Geborgenheit, Verlässlichkeit und Sicherheit vermitteln. Wir wollen die Kinder so nehmen wie sie sind und da abholen, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen.

## Bildung

Bildung verstehen wir vorwiegend als Selbst-Bildung; das bedeutet die Kinder lernen, indem sie selbst aktiv sind. Sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr, erforschen sie und eignen sie sich an. Jeder auf seine Weise. In diesem Tun erschaffen die Kinder sich ein Bild von der Welt, ihren Zusammenhängen und der Position, die sie in der Welt einnehmen. In der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen tauschen die Kinder Ideen und Bilder von der Welt aus, vertiefen ihr Verständnis, setzen sich mit anderen Sichtweisen auseinander und erkennen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, um Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären. Bei diesem Prozess begleiten und unterstützen wir die Kinder, indem wir immer wieder Bildungsimpulse geben. (Angelika van der Beek: *Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei*, 6. Auflage, Weimar, Berlin 2014 Jas-zus/Büchin/Wilhelm/Mäder-Berg/Gutmann: *Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen*, [www.kita-donbosco-muenstertal.de](http://www.kita-donbosco-muenstertal.de))



Don Bosco - Themenkarten Partizipation - Resilienz

## Partizipation – Interaktionsqualität mit Kindern (Kinderrecht)

(Teilhabe, Teilnahme, Beteiligung, Mitbestimmung, Mitwirkung, Mitsprache, Einbeziehung)

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

<https://www.backwinkel.de/blog/partizipation-in-kindergarten-und-kita/>)

Wir ermöglichen den Kindern frühzeitige und altersgerechte Beteiligungsformen. Kinder haben einen rechtlichen Anspruch auf freie Meinungsäußerung. Das KJHG (Kinder und Jugendhilfegesetz) sieht eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ausdrücklich vor. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher\*in. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle, Bedürfnisse, Interessen ernst und treten mit ihnen in Dialog.

Für uns bedeutet Partizipation in der Krippe, Kinder in der Gestaltung von Alltagssituationen, angemessen ihrem Alter und Entwicklung, mit einzubeziehen. Die Rahmenbedingungen passen wir entsprechend für den U3 Bereich an und entscheiden situativ die Kinder an Partizipation zu beteiligen.

Unser Ziel ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander von Kindern und Erwachsenen. Dazu gehört es, Kinder an Entscheidungen zu beteiligen und ihnen Freiräume zu schaffen, in denen sie selbstbestimmt eigene Erfahrungen machen können. Wir gestalten den Alltag so, dass auch die jüngsten Kinder Entscheidungs- und Gestal-



Don Bosco - Themenkarten Partizipation - Resilienz

tungsmöglichkeiten vorfinden und nutzen können. In Bezug auf den Bildungs- und Erziehungsplan (Seite 106) bedeutet Kinderbeteiligung Mit- und Selbstbestimmung. Die Mit- und Selbstbestimmung in Entscheidungsprozessen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Erwachsene, pädagogische Kräfte und Eltern bekommen ein anderes Bild vom Kind und erleben sie als Experten und Expertinnen in eigener Sache. Das Zu- und Vertrauen in die Kinder wird zunehmend größer.

„Der Begriff Partizipation meint das Teilhaben und die Beteiligung von Personen bzw. Gruppen. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen betont vor allem das Mitbestimmen und die Beteiligung an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen, die bei der Gestaltung ihrer Lebensräume, Lebensumstände und Regelungen ihres Lebensalltags eine Rolle spielen.“ (Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren)

#### Stufen der Beteiligung

- |  |   |
|--|---|
| 1. Stufe- Die Kinder werden informiert | 3. Stufe- Kinder dürfen mitbestimmen        |
| 2. Stufe- Kinder werden gehört         | 4. Stufe- Kinder lernen selbst zu bestimmen |

([https://redaktion.bundeswehr-kinderbetreuung.de/C125757600377287/CurrentBaseLink/W29RPAQF254KPBWDE/\\$File/KiTa-Zeitung.pdf](https://redaktion.bundeswehr-kinderbetreuung.de/C125757600377287/CurrentBaseLink/W29RPAQF254KPBWDE/$File/KiTa-Zeitung.pdf))

#### In der Krippe findet die Partizipation z. B. in folgenden Situationen statt:

Bei den **Mahlzeiten**, entscheiden die Kinder selbst was und wie viel sie essen. Anhand von Bildkarten suchen sie für das gemeinsame Frühstück aus was eingekauft werden soll. Sie dürfen auch den Tisch decken. Beim **Wickeln** entscheiden die Kinder von wem sie gewickelt werden möchten und ob sie die Treppe hochklettern möchten. Sie dürfen sich die Windeln und Handtuch selbst aus der Schublade nehmen. Bei **Spielsituationen** entscheiden die Kinder selbst was, mit wem sie und wo sie spielen, ob sie im Außengelände spielen möchten, oder lieber im Gruppenraum. An unserem Bewegungstag, welcher im Turnraum einmal in der Woche statt findet, nehmen die Kinder daran teil, welche dabei sein möchten. Der **Morgenkreis** wird so gestaltet, dass sich die Kinder anhand von Bildkarten oder Vorschlägen aussuchen können was gesungen, oder gespielt wird. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Kinder erfahren durch Partizipation Wertschätzung. Sie werden gehört, ernst genommen und ihre Meinung zählt. Das fördert Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Partizipation fördert bei Kindern:



Don Bosco - Themenkarten Partizipation - Resilienz

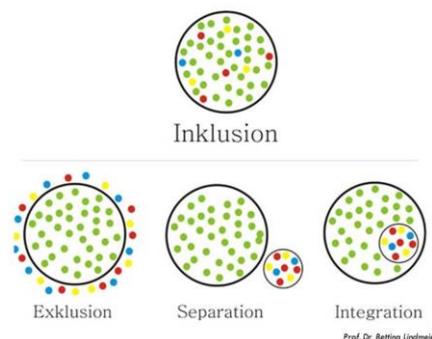
- Ich Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation
- Demokratische Kompetenzen
- Emotionale Kompetenzen

## Inklusion

### Vielfalt begrüßen

Die Krippe nimmt als „erster geplanter Bildungsort“ einen großen Stellenwert in der frühkindlichen Bildung ein. Wir verstehen die Inklusion in unserer Krippe als Qualitätsmerkmal, welches allen Kindern zu Gute kommt. In der Phase der Entwicklung von unter 3 jährigen Kindern entwickelt sich eine Vorstellung der Kinder davon, was als Normalität angesehen wird. Bei uns erleben sie sehr früh eine große Vielfalt als Normalität. Dies stellt eine große Bedeutung für die Entwicklung und Sozialisation der Kinder dar. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden erlebt und gelebt. Unsere inklusive Frühpädagogik lenkt die Blickrichtung nicht auf die Beeinträchtigung oder das Merkmal des Kindes, sondern auf die Prozesse zwischen ihm und seiner Umwelt. Hier richtet sich die Perspektive der Betreuer weg von den Defiziten der Kinder hin zu den Gestaltungsmöglichkeiten, Ressourcen und Teilhabechancen. Eine wichtige Dimension betrifft in unserer Arbeit das Zusammenspiel zwischen uns und den unterschiedlichen Lebenssituationen der Familien. Ein weiteres Merkmal unserer Arbeit stellt somit die Vernetzung der am Hilfe- und Betreuungsprozess des Kindes beteiligten Instanzen, wie Ärzten, Therapeuten, Frühförderstellen oder Familienhilfen dar. Dieses findet in interdisziplinären Gesprächsrunden statt, welche in regelmäßigen Abständen stattfindenden. Ein besonders elementarer Aspekt in der Betreuung ist zudem die intensive und partnerschaftliche Elternarbeit. Im Alltag und der individuellen Förderung stehen bei uns die Teilhabe und das Recht der Kinder, an allen Angeboten teilnehmen zu können, im Mittelpunkt. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Handicap oder Religion bilden die Kinder eine Gruppe, in der Raum geschaffen wird, um jedes Kind optimal zu unterstützen. Wir haben somit die Aufgabe, für verlässliche zeitliche und räumliche Strukturen und Abläufe, verlässliche Bezugspersonen und wiederkehrende Kontakte mit anderen Kindern zu sorgen. Wir gestalten gemeinsam Situationen und Rituale im Tagesverlauf, an denen alle Kinder teilhaben können. Dies gilt besonders für wiederkehrende Situationen (Ankunft, Mahlzeiten etc.). Wir stellen Spielsituationen her, an denen alle Kinder teilhaben können und begleiten diese bei Bedarf kontinuierlich. Wir initiieren und unterstützen Kommunikation und Interaktion zwischen den Kindern.

Zur Sicherung der Qualität und der Transparenz beobachten und dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder und führen individuelle Entwicklungspläne. Wir reflektieren kontinuierlich unser pädagogisches Handeln und die damit zusammenhängenden pädagogischen Schwerpunkte. (vgl. Nifbe: *Inklusion in der Krippe*, Theresa Friesinger: *Qualitätskriterien für u3 Inklusion* und Christel van Dieken: „Was Krippenkinder brauchen“)



Inklusion betrifft ALLE

## Das Freispiel

Wir legen großen Wert auf das freie Spiel, denn im Freispiel bearbeiten die Kinder ihre eigenen Themen und das Spiel ist die Arbeit des Kindes. Durch das Spiel lernen die Kinder und bilden sich selbst. Das Freispiel ist ein unbeschwertes, freies Spielen und ein sehr wichtiger Bestandteil im Krippen-Alltag. Während des Freispiels erforschen und erproben sich die Kinder mit Anforderungen und im Umgang mit anderen. Sie üben sich in Rollen ein, müssen sich mit ihrem Spielpartner verständigen, über Sprache oder non-verbales Verhalten. Dazu zählt auch der Umgang mit Konflikten, Frust und Enttäuschungen. Dies fördert die Kommunikation, Kooperation, Rücksichtnahme und auch die Entscheidungsfähigkeit. Die Kinder entscheiden selbst, wo, was, mit wem und wie lange sie spielen. Das Freispiel ist wichtig für eine positive Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Durch verschiedene Materialien und ansprechende Angebote können die Kinder ihre Kreativität und Phantasie frei entfalten. Voraussetzung für ein gutes Freispiel ist, dass sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und sie anerkannt werden. Die Materialien sind frei zugänglich und ansprechend präsentiert.

Der Austausch und die Orientierung an Gleichaltrigen sind wichtig. Durch das Spielen und die „Kommunikation“ mit Gleichaltrigen tauschen Kinder sich aus und lernen. Vor allem im Rollenspiel werden erlebte Alltagssituationen wiedergegeben und verarbeitet.

Für uns als Erzieher\*in ist das Freispiel eine wichtige, aufschlussreiche Zeit, in der viel beobachtet wird. Man erfährt sehr viel über die Interessen, Vorlieben, Kompetenzen und den Entwicklungsstand der Kinder.

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“ *(Maria Montessori)*



Gruppenraum unten (Fuchsgruppe)



Gruppenraum oben (Bären)

Stand September 2020

## Der Situationsansatz

Im Wesentlichen orientiert sich der Situationsansatz an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Dazu ist das Aufmerksame Beobachten der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Voraussetzung. Kinder sollen das Bewusstsein erlangen, eigene Gedanken äußern zu dürfen, Wertschätzung zu erfahren (erleben) und sich als Mitglied der Gruppe/ Gemeinschaft zu sehen. Kinder sind angehalten, aktiv am Leben teilzunehmen und den Tagesablauf selbst mit zu gestalten. In der Qualität der heutigen Kitas zählt, dass die Wünsche der Kinder Beachtung finden. Wir unterstützen die Kinder stets dabei auf ihren Weg zur Selbstständigkeit. Dies bedeutet Selbstbildungsprozesse zu unterstützen und die Kinder zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Dies bedeutet praktisch:

- nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit
- Autonomie
- Partizipation
- ihr soziales Verhalten, auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu unterstützen.

Ohne die Befriedigung von Grundbedürfnissen ist gelingendes Lernen nicht denkbar. Denn so lange die Grundbedürfnisse nicht gestillt sind, ist der Drang eines kleinen Kindes die Welt zu erkunden, gering.

## Ko-Konstruktion

Unter Ko-Konstruktion versteht man eine pädagogische Haltung, die Bildung als sozialen Prozess ansieht. In diesen Prozess sind alle Beteiligten, Kinder wie Erwachsene, gleichermaßen mit eingebunden und er basiert auf Augenhöhe.

Das Kind wird als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung angesehen, d.h. es lernt hauptsächlich in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und der Erwachsene sorgt für die Bereitstellung einer geeigneten Lernumgebung (Vergleich Jean Piaget). So passen wir unsere Raumgestaltung immer wieder neu an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder an und schaffen Funktionsbereiche, die dem freien Spiel, der Kreativität und anderen Bildungsbereichen dienen. Auch der öffentliche Raum (z.B. Spaziergänge ins Feld und Ausflüge in die nähere Umgebung) und das Außengelände kann von den Kindern erkundet und erobert werden.

„Das Kind bildet sich selbst“

(Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Kinder in den ersten 3 Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie, Seite 13)

Das Leitbild, nach dem das Kind seine Lernprozesse eigenaktiv gestaltet, verändert die Rolle des Erwachsenen zum „Mit-Lernenden“. Erwachsene bieten nicht schnell die richtige Lösung an, sondern greifen unterstützend ein, wenn das Kind alleine nicht mehr weiterkommt, und sorgen für neue Impulse, um weitere Lernschritte anzuregen. In dialogischen Prozessen zwischen dem Kind und Erwachsenen tragen beide zum Ziel des Lernens bei. (Becker-Stoll/ Niesel/Wertfein: Handbuch Kinderkrippe, 2. Auflage, Fr. i. Br. 2015)

Der wesentliche Faktor für den Erwerb von Wissen liegt also in der sozialen Interaktion. Kinder lernen die Welt zu verstehen, in dem sie sich mit anderen (Kindern und Erwachsenen) austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Die Gestaltung und

der Aufbau von sicheren und guten Beziehungen nehmen somit im Alltag großen Raum ein. (Verweis auf Kapitel *Eingewöhnung und Übergang in KITA*).

Die Erforschung von Bedeutungen erfolgt bei U3-Kindern meist nonverbal und über sensorische Erfahrungen (Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten). Die Körpersprache spielt in diesem Alter noch eine große Rolle. Die Kommunikation findet oft über Mimik und Gestik ihren Ausdruck. So kommt dem Lernen mit allen Sinnen eine besondere Bedeutung zu und wir sind bestrebt bei unseren Aktivitäten möglichst Fern- und Nahsinne gleichermaßen zu berücksichtigen.

## 2.4 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Unser Leitbild

Du hast ein Recht  
genauso geachtet zu werden  
wie ein Erwachsener

Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein,  
wie Erwachsene es wollen

Du hast ein Recht  
Auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst.

Du Kind,  
wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch

(Janusz Korczak)

## Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig, ein weltoffenes Wesen, welches schon beim Eintritt in die Krippe seine eigene Persönlichkeit, Vorerfahrungen und Weltideen mitbringt. Wir nehmen es an und schätzen seine Individualität. Jedes Kind hat seine persönliche Art zusehen, zu fühlen, zu denken und sich zu äußern. Das Kind wird angenommen wie es ist. Voraussetzung für Lernen ist, dass sich das Kind sicher und geborgen fühlt. So wächst das Vertrauen in sich selbst und seine Umgebung.

„Geborgenheit ist das emotionale Dach über dem Kopf, das schützt und wärmt“ *(unbekannt)*

Das Kind durchläuft verschiedene Phasen der Entwicklung in seinem eigenen Tempo und bekommt von uns die Zeit, die es zur Entfaltung braucht, getreu dem Motto: „Pflanzen wachsen nicht schneller, wenn man daran zieht“. Das Kind erschließt sich die Welt durch seine Eigenaktivität, lernt aus Erfahrungen und orientiert sich am Handeln der Umwelt. Es ist ein aktiver Konstrukteur seines Wissens, ist motiviert, kreativ und ausdauernd, wenn es selbst handeln und forschen darf. Das Kind bekommt die Zeit und Unterstützung, die es benötigt. Aufgrund dessen gilt es das Kind in seinem forschenden Prozess zu unterstützen, dem Kind Zeit zu geben für ungestörtes Spielen, sowie eine physisch sichere, kognitiv anregende Umwelt zu schaffen. Zu den Aufgaben des pädagogischen Personals gehört es, die Kinder aufmerksam zu beobachten, um die Individualität jeden Kindes mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Motivationen zu verstehen und dem Kind durch vertrauensvolle Bindungen und Beziehungen zu einer gelingenden Entwicklung zu verhelfen.

Hilf mir es selbst zu tun, zeige mir wie es geht.  
Tu es nicht für mich, ich kann und will es alleine tun“ *(Maria Montessori)*

Zu den Aufgaben des pädagogischen Personals gehört es die Kinder aufmerksam zu beobachten, um die Individualität jeden Kindes mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Motivationen zu verstehen und dem Kind durch vertrauensvolle Bindungen und Beziehungen zu einer gelingenden Entwicklung zu verhelfen. *(vgl. [www.wichtel-muenchen.com](http://www.wichtel-muenchen.com), [www.herder.de](http://www.herder.de) und Reggio-Pädagogik)*

## Bild von Eltern

Ein partnerschaftlicher Umgang zwischen Eltern und Fachkräften kommt der positiven kindlichen Entwicklung zugute und bedeutet für alle Beteiligten einen Gewinn. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Eltern sind Experten für ihr eigenes Kind. Viele Erfahrungen und Erlebnisse haben die Beziehung bereits geprägt. Eltern bringen ihr Wissen um den gelebten Alltag mit. Eltern wissen am besten, wann ihr Kind traurig, glücklich, ängstlich und zufrieden ist. Pädagogische Fachkräfte sind Experten für kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Im Hinblick auf das Wohl der anvertrauten Kinder soll die Kooperation von Eltern und Personal in unserer Krippe gelebt werden, nur so gelingt eine wertvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Dennoch tragen Eltern die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes, welche wir stets achten.

## Bild von Familie

Schon seit langem bedeutet „Familie“ nicht nur: Mutter, Vater, Kind. Unter den modernen Familienformen finden sich unter anderem Einelternfamilien, Patchwork Familien, Regenbogenfamilien, soziale Elternschaft, Co-Elternschaft und die Klein- oder Kernfamilie. Familienbeziehungen beschränken sich nicht unbedingt auf einen Haushalt – einige Kinder getrennter Eltern leben teils bei der Mutter, teils beim Vater. Die Vielfältigkeit zeigt sich auch darin, dass heute mehr als ein Viertel aller Kinder einen Migrationshintergrund haben. Wir verstehen uns nicht nur als Dienstleister, um Familien eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, sondern als familienergänzende und familienunterstützende Institution. Familien liegen uns am Herzen und sollen sich willkommen fühlen, egal welche Grundvoraussetzungen Familien mitbringen. Wo immer es die Rahmenbedingungen möglich machen, werden wir unsere Familien vorurteilsfrei unterstützen.

## 3 Transitionen - Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

### 3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Familie zur Krippe

#### Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung eines Kindes in eine außerfamiliäre Einrichtung ist eine Herausforderung für alle daran beteiligten Personen (Kind, Eltern und Betreuer). In den meisten Fällen stellt der neue und aufregende Schritt in die Kindertageseinrichtung, verbunden mit der Trennung von den Eltern, eine Belastung dar, die durch eine sanfte und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert werden kann. In dieser sehr sensiblen Zeit ist eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Eltern und dem Personal äußerst wichtig. Es ist uns wichtig, dass das Tempo immer vom Kind ausgeht. Wir geben dem Kind die Zeit, den Raum und alles was zu der für ihn völlig neuen Lebenswelt dazugehört, aus eigenem Antrieb zu entdecken. Das Kind hat so auch die Wahl, aus seiner Sicherheit unter Begleitung der Bezugsperson, eine Bindung zu dem Erzieher\*in aufzubauen, zu dem es dieses möchte. Durch professionelle pädagogische Begleitung werden Kinder und Eltern unterstützt und gestärkt, ihre Übergänge eigenaktiv und selbstbestimmt zu bewältigen.

#### Wir wollen verlässliche Bezugspersonen sein

Besonders am Anfang, in der Eingewöhnungsphase legen wir Wert auf den Aufbau einer tragfähigen Beziehung, die dem Kind eine sichere emotionale Basis bietet. Aber auch danach ist uns eine hohe individuelle Beziehungsqualität wichtig, da sie eine Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse darstellt. Ohne erfolgreiche Bindung ist Bildung nicht möglich. Die Eingewöhnung und die späteren Entwicklungsgespräche koordiniert die Eingewöhnungserzieher\*in die für Ihr Kind zuständig ist. Im späteren Verlauf stehen alle Erzieher\*in unserer Einrichtung als Bezugsperson zur Verfügung.



Don Bosco - Themenkarten Partizipation - Resilienz

#### Das Aufnahmegespräch

Vor Beginn der Krippenzeit führt die Eingewöhnungserzieher\*in mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Hierfür erhalten die Eltern im Vorfeld ein Formblatt zum Ausfüllen. So erhält die Eingewöhnungserzieher\*in, über individuelle Besonderheiten des Kindes, wie z.B. Schlaf- und Essgewohnheiten, Allergien, Lieblingsspielzeug, usw. Auskunft. Während dem Gespräch bekommen die Eltern wichtige Informationen über die Krippe, wie z.B. der Ablauf der Eingewöhnungszeit oder die Gestaltung des Tagesablaufes.

## Der Hausbesuch

Zur ersten Kontaktaufnahme mit dem Kind, wird in der Familie ein Hausbesuch durchgeführt. Dieser findet möglichst einen Tag vor dem Beginn der Eingewöhnungszeit statt. Während dem Hausbesuch widmet sich die Erzieher\*in ausschließlich dem Kind. Der Hausbesuch dient dazu, dass sich die Eingewöhnungserzieher\*in und das Kind in der häuslichen Umgebung des Kindes sehen und erste Kontakte knüpfen können. Sein Zu Hause gibt dem Kind Sicherheit und es nimmt die Erzieher\*in eher wahr als in der Einrichtung.

## Die Eingewöhnung nach dem Berliner Bindungsmodell

In der Krippe gewöhnen wir nach dem „**Berliner Bindungsmodell**“ ein. Dieses beinhaltet vier Phasen.

### 1. PHASE:

In dieser Zeit begleiten Sie oder eine andere konstante Bezugsperson Ihr Kind täglich ca. ein bis zwei Stunden in die Einrichtung. Die konstante Bezugsperson ist in dieser Zeit der „sichere Hafen“ für das Kind.

Sie nehmen dort den vorgesehenen Platz ein und nehmen das Kind nach der abgesprochenen Zeit wieder mit nach Hause. Das Kind soll das Gefühl haben, dass ihre Aufmerksamkeit jederzeit auf es gerichtet ist. Es gibt in dieser Phase keine Trennung vom Kind. Die Eingewöhnungserzieher\*in beobachtet intensiv das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind und nimmt behutsam Kontakt auf, ohne ihr Kind zu bedrängen.

### 2. PHASE:

Einige Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Einrichtung.

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches. Sollte sich das Kind weiter gelassen in das Spiel vertiefen, kann die Trennung ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieher\*in beruhigen lässt.

Nach ca. 2 Stunden (in der Krippe ca. 30 Minuten) kehren Sie in die Gruppe zurück. Dabei signalisiert die Erzieher\*in Ihnen, wann die Grenze der jeweiligen Trennungsphase erreicht ist.

Sollte das Kind nach der Trennung untröstlich weinen, holt die Erzieher\*in Sie zurück. Tritt dies ein benötigen wir eine längere Eingewöhnungszeit.

### **VERLÄNGERTE EINGEWÖHNUNG:**

Nach einem gescheitertem Trennungsversuch, muss mit der nächsten Trennung gewartet werden.

Die Eltern nehmen wie vorher an dem Gruppengeschehen teil und je nach Verfassung des Kindes wird am nächsten Tag ein neuer Trennungsversuch gestartet.

Die Dauer der räumlichen Trennung wird individuell zwischen Ihnen und der Erzieher\*in abgesprochen.

### 3. PHASE:

Hat das Kind auf die Trennung gelassen reagiert, wird in den folgenden zwei Tagen die Dauer der Trennung ausgedehnt. Die Erzieher\*in signalisiert Ihnen, wann die Grenze der jeweiligen Trennungsphase erreicht ist. Sollte ein Kind ganz gelassen die Trennung akzeptieren, ist es hier schon möglich, dass Sie in Absprache mit der Erzieher\*in die Einrichtung für eine gewisse Zeit verlassen. Sie müssen aber unbedingt telefonisch erreichbar sein.

### 4. PHASE:

Die Dauer der täglichen Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung wird schrittweise verlängert, dabei beraten Sie die Erzieher\*in ganz individuell. Sie sind nicht mehr in der Einrichtung, müssen aber jederzeit telefonisch erreichbar sein, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieher\*in noch nicht ausreicht, das Kind in allen Situationen aufzufangen. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieher\*in als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr trösten lässt und in das Spiel findet. Dies ist z.B. der Fall, wenn das Kind gegen Ihren Weggang protestiert, sich dann aber auf die Erzieher\*in einlassen kann. Zum Abschluss der Eingewöhnung wird dann gemeinsam mit der Eingewöhnungserzieher\*in ein Reflexionsgespräch geführt. *(Berliner Bindungsmodell)*

## 3.2 Übergangskonzept Krippe zur Kita – Abschied und Neubeginn

Der Übergang fordert einen schnellen Lernprozess von Kindern, daher muss er gut vorbereitet und begleitet werden. Mit dem „Konzept zum Übergang von Krippe/ Krabbelstube in die Kita“ ist ein guter Wechsel in die größere Einrichtung gewährleistet. Es besteht ein enger Kontakt zwischen den Kitas der Stadt Kirchhain. Kooperation ist ein sehr wichtiger Aspekt in unserer Zusammenarbeit. Gestaltet wird der Übergang im Hinblick auf alle Einrichtungen der Stadt Kirchhain mit einem wohl durchdachten Übergangskonzept. Dieses bildet sich ab durch wechselseitige Patenbesuche und übergreifende Gespräche mit allen Kindertageseinrichtungen der Stadt (6 Augengespräch).

### Der Übergang von der Krippe in die Kita

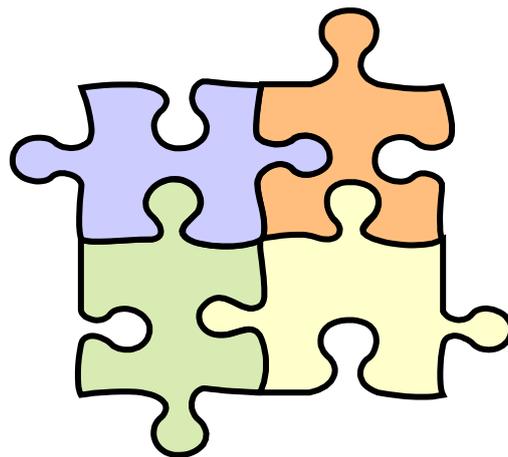
Das Leben eines Menschen ist geprägt von Übergängen. Die Gestaltung des Übergangs zwischen Krippe und Kita kann als Ausdruck des sozialen Systems, welches von allen Beteiligten am Erziehungs- und Bildungsprozess kommunikative und kooperative Grundhaltung erfordert, beschrieben werden. *(Vergleich. Niesel & Griebel 2000; Griebel & Niesel 2011)*

Den Meilenstein der frühkindlichen Entwicklung, welchen der Übergang von der Krippe in die Kita darstellt, soll für alle Beteiligten so begleitet werden, dass das Kind und dessen Eltern voller Freude und Zuversicht in diese Zeit hinein und auch aus dieser Zeit heraus gehen. Kinder, die aus der Krippe kommen, zeichnen sich im Übergang durch Kompetenzen aus, die sie schon durch Gruppen- und Einrichtungserfahrungen machen konnten. Der partizipierende Gedanke wird auch in diesem Prozess gelebt. Der Übergang als solches bedeutet für die Familien Wandel und Anpassungsanforderung.

Für die Eltern entsteht dahingehend eine Position der Doppelrolle, dass sie sowohl für ihr und mit ihrem Kind die Zeit gestalten, als auch selbst einen Wandel und eine neue Situation erfahren. Eine neue Eingewöhnung geschieht, mit anderer Gruppengröße, weniger Pflegezeiten, neuen Räumen und neuen Menschen. Dennoch sehen wir hier die Eltern nicht nur als Unterstützer ihres Kindes, sondern als eigenständiger „Bewältiger“. So begegnen wir den Eltern im Sinne der Partizipation auf Augenhöhe, in einem „Dialog von Anfang an“.

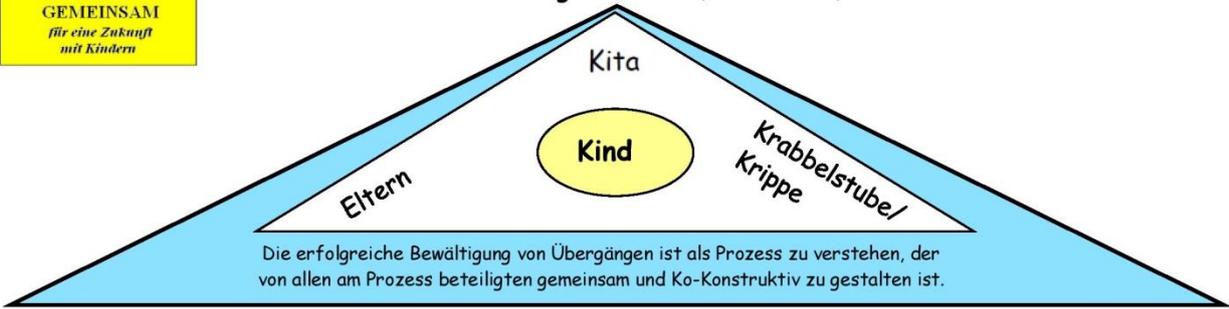
In der Krippe Alsfelder Straße ist die Besonderheit, dass wir über vielerlei Wege eine direkte Zusammenarbeit allein aus dem Grund der räumlichen Nähe mit der Kita Alsfelder Straße pflegen. Hierzu zählen das gemeinsam genutzte Außengelände und der Bewegungsraum der Kita. Die Kinder kennen somit sowohl das Gelände und Räumlichkeiten der Kindertagesstätte, als auch Erzieher\*in der aufnehmenden Einrichtung. Bei gemeinsamen Ausflügen oder Festen im Jahresverlauf lernen die Familien sich einrichtungsübergreifend kennen. Kontakte werden von Beginn an geknüpft.

(Vgl: [www.Kita-Fuchs.de](http://www.Kita-Fuchs.de), [www.kirchhain.de](http://www.kirchhain.de), [www.kirchhain.de/kooperationskalender](http://www.kirchhain.de/kooperationskalender))





## Kooperationskalender der Krabbelstube/ Krippe in Kirchhain mit den Kindertagesstätten (Stand 11/ 2018)



Bausteine der Übergangsgestaltung		
Zeitraum	Art der Kooperation	Verantwortliche
Januar    bis Juli	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Informationselternabend</b> zur Übergangsgestaltung von Krabbelstube/ Krippe in die Kita's</li> <li><b>Koordinatoren</b> benennen</li> <li>Die Kinder aller Einrichtungen <b>besuchen</b> sich gegenseitig</li> </ul>	KS/Krippe/ Eltern  KS (2)/Krippe Je Kita (1)  KS/ Krippe Kita's
bis Ende April	<ul style="list-style-type: none"> <li>Planung der <b>Platzvergabe</b></li> <li>Planung der <b>Gruppenzuordnung/</b> Eingewöhnungserzieherin benennen</li> <li><b>Fotocollage</b> für den Wechsel der Kinder in die Kita's</li> </ul>	Kita  KS/ Krippe
bis zu den Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Patenschafts- Besuche</b> ( Kita-Kinder übernehmen Patenschaften)</li> <li><b>Kinder, die von Tagesmüttern betreut werden, sind herzlich mit ihren Tagesmüttern eingeladen.</b></li> <li><b>6-Augen-Gespräch</b> mit den Eltern + Bezugsperson KS/ Krippe + Eingewöhnungserzieherin Kita</li> <li><b>Eltern-Kaffee</b> in der KS/ Krippe</li> <li><b>Übergangsgruppe</b> (KS/Krippe) für die Hospitationswochen in der KS/ Krippe ( 8.30 bis 11.00 Uhr)</li> <li><b>Elternabend</b> in der Kita für alle „neuen“ Eltern</li> <li><b>Aufnahmegespräche</b> in den Kita's/ Hausbesuche</li> <li>Zur Vorbereitung der Aufnahme bekommt jede Familie ein Übergangsbuch</li> </ul>	Kita/ KS/ Krippe  Eltern/ KS/ Krippe/ Kita  Eltern/ KS /Krippe  KS/ Krippe Kita  Kita Eltern  Eltern Kita Kita
letzte Tag in der KS/ Krippe	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Übergangstasche</b> packen und mitgeben</li> </ul>	KS/ Krippe
<b>Beim Wechsel im laufenden Kita-Jahr soll der Ablauf des Übergangs in die Kita ähnlich erfolgen.</b>		

## 4 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 4.1 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- lernmethodische Kompetenzen
- kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeit Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zusetzen. (vgl. Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, 2015, Seite 42)

#### Personale Kompetenzen

Zu den personalen Kompetenzen zählen wir:

- Selbstwahrnehmung:  
ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.
- Motivationale Kompetenzen:  
Neugier und Interessen
- Kognitive Kompetenzen:  
Differenzierte Wahrnehmung , Denkfähigkeit , Fantasie, Kreativität, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit
- Physische Kompetenzen:  
Grob – und Feinmotorik, Fähigkeit zur Anspannung und Entspannung
- Autonomie und Verbundenheit sind menschliche Grundbedürfnisse:

#### Soziale Kompetenzen

Zu den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext zählen wir:

- Soziale Kompetenzen:  
Solidarität und Werterhaltung, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:  
Werterhaltung Solidarität, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und „Achtung vor Andersartigkeit“ und Anderssein.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Verantwortung für Umwelt und Natur, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für eigenes Handeln.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln.

### Lernmethodische Kompetenz

- neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

„Ein Säugling, der ein Stöckchen untersucht, es ansieht, es dreht, in den Mund nimmt, einmal mit den Füßen berührt, dann wieder in die Hände nimmt und fallen lässt- und dies mit Ausdauer und Motivation schon zum zehnten mal wiederholt- erwirbt Wissen über physikalische Zusammenhänge, über die Beschaffenheit von Objekte, Oberflächen und vieles mehr“. (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Kinder in den ersten 3 Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie)

Die Zeit, die die Kinder in unserer Krippe verbringen ist die Lebensphase, in der sie so viel und schnell lernen wie sonst kaum mehr. Sie sind kleine Forscher und Entdecker, die großes Interesse, viel Motivation und große Neugier darüber mitbringen, die Welt, die Menschen und deren Zusammenhänge zu verstehen. Die Kinder entdecken in dieser Zeit, dass es nicht nur Freude macht, Neues zu lernen, sondern, dass sie selbst sehr großen Einfluss darauf haben, wie sie am Besten lernen. Hiermit sind wichtige Grundlagen für das lebenslange Lernen gelegt. Zugangswege zu Lernmethoden für Kinder und Säuglinge sind:

- |  |                                  |
|--|----------------------------------|
| • Die sinnliche Wahrnehmung            | • Die Beobachtung                |
| • Das Tun                              | • Das Zuhören                    |
| • Das Ausprobieren und Experimentieren | • Das Zusehen                    |
| • Über Konsequenzen                    | • Die Wiederholung von Vorgängen |

In der Krippe hat das Kind die Möglichkeit, im Freispiel und in der Interaktion mit anderen Menschen, seine Kompetenzen zu explorieren. Zum anderen regen es die Angebote und Materialien in geeigneter und einladender Weise dazu an. Somit wird im Alltag der Krippe eine wichtige Grundlage für lebenslanges Lernen gelegt. (vgl. [www.hergatz.de](http://www.hergatz.de); Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Kinder in den ersten 3 Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie)

## Autonomie

Autonomie bezeichnet die Fähigkeit etwas eigenständig zu regeln und wird als Selbstbestimmung, Ausbildung eigener Meinung verstanden. Autonomie trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder möchten eigene Entscheidungen treffen und wünschen sich ein gewisses Maß an Selbstbestimmung. Dies erfolgt je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes. „Freiraum, Selbständigkeit und Autonomie bedeuten, dass sich Kinder ausprobieren, dass sie Erfahrungen mit Menschen, der Umwelt und sich selbst machen können. Autonomie gehört zur kindlichen Entwicklung von Beginn an.“ (vgl. <https://geborgen-wachsen.de/2017/08/29/autonomie-und-kinder-ueber-phasen-die-keine-phasen-sind/>)

Das Kind entdeckt sein Ich gegen Ende seines zweiten Lebensjahres. Das Kind erkennt sich selbst im Spiegel. Hat es bis dahin eher einen Spielpartner in seinem Spiegelbild vermutet, so weiß es jetzt: Das bin ich! Für das Kind ist die „Entdeckung seines Ichs“ eine überwältigende Erfahrung:

Es erfährt nun, dass es etwas wollen und sich zwischen verschiedenen Möglichkeiten entscheiden kann. Es weiß inzwischen, dass es etwas selbst machen kann. Das möchte es natürlich auch ausprobieren, auch wenn dies nicht immer klappt. Diese Erfahrung löst Gefühle aus, mit denen das Kind noch nicht fertig werden kann. Hieraus kann nun manche konfliktreiche Situation entstehen, die für das Kind nicht immer leicht ist: Das Kind braucht Lob und Ermutigung, um sich üben und ausprobieren zu können. Ebenso wichtig aber ist es auch, Routinen und klare Strukturen beizubehalten, Grenzen zu setzen und Regeln festzulegen. (vgl. <https://www.kindergesundheit.info.de/themen/entwicklung/entwicklungsschritte/geistigeentwicklung/ich-entwicklung/>)

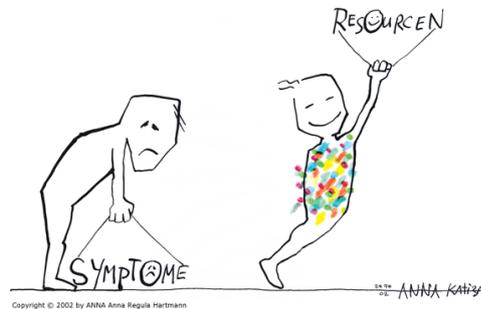


Während der „Ich – Findung“ probiert das Kind Dinge selbstständig aus, nach Bedarf begleiten und unterstützen wir das Kind. Ein geregelter Tagesablauf bietet Struktur und ist auch die Grundlage Neues aufzunehmen. Der Morgenkreis bzw. ein Singkreis ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufs. Dieses wiederkehrende Ritual gibt den Kindern Sicherheit und Halt. Der Morgenkreis vermittelt dem Kind: Ich gehöre dazu, ich bin dabei, ich bin wichtig. Es traut sich was zu, möchte z. B. beim Spiel „Häschen in der Grube“ das Häschen sein, oder beim Singen ein Instrument selbst spielen. Nach dem Frühstück können sich die Kinder frei im Gruppenraum bewegen. Die Kinder können sich selbst ein Spiel aus dem Regal nehmen, oder sich Malsachen, etc. nehmen. Auf dem Außengelände können die Kinder ebenfalls frei entscheiden was sie spielen möchten, oder mit welchem Fahrzeug es fahren möchte. Von großer Bedeutung für uns ist, jedes Kind auf seinem eigenen individuellen Weg zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu begleiten und nach Bedarf zu unterstützen. Wir ermöglichen den Kindern ihre Autonomie zu entwickeln, so dass sie eigene Überzeugungen und Werthaltungen ausbilden. Sie lernen ihr Verhalten selbst zu steuern. Wir nehmen ihre Äußerungen ernst, so dass die Kinder sich respektiert und wertgeschätzt fühlen, Selbstvertrauen entwickeln und dadurch ein positives Selbstbild entsteht.

„Was du mir sagst, das vergesse ich.  
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.  
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“ (Konfuzius)

## Resilienz - Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Wenn sich Personen trotz gravierender Belastungen oder widriger Lebensumstände psychisch gesund entwickeln, spricht man von Resilienz. Damit ist keine angeborene Eigenschaft gemeint, sondern ein variabler und kontextabhängiger Prozess (Fröhlich-Gildhoff/Rönnau-Böse: *Resilienz*, 5. Auflage, München 2019). Kurzgefasst versteht man somit unter Resilienz einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.



Die moderne Gehirnforschung hat ergeben, dass die Vernetzung beider Gehirnhälften ein bedeutsamer Aspekt der Resilienz ist. Räumliche Wahrnehmung (rechte Gehirnhälfte) entwickelt sich noch vor der Sprache, dem Sozialverhalten und dem bildlichen Sprachverhalten (linke Gehirnhälfte). Das bedeutet je vernetzter beide Gehirnhälften sind desto vielfältiger ist das Verhaltensrepertoire. Das unterstreicht die Wichtigkeit des Lernens mit allen Sinnen. Resilienz passiert nicht während einer bestimmten angebotenen Aktivität und ist auch nicht angeboren, sondern wird nach und nach erlernt. Jedes Kind bildet die psychische Widerstandsfähigkeit individuell aus. Aber Resilienz hängt nicht nur vom Kind als Person ab, sondern wird auch vom Faktor Umwelt (Bezugspersonen, Lebensart, Kultur, Religion etc.) geprägt oder bestimmt. Sie ist somit ein Prozess, der lebenslang anhält. Um diesen positiv zu beeinflussen schaffen wir eine anregende Umgebung, bieten wir viel Raum und Material zur kreativen Entfaltung an und räumen regelmäßig, jeden Tag, Zeit für Freispiel ein. Resilienz ist außerdem eng mit der Ich-Findung, dem Prozeß, in dem das Ich-Bewusstsein erworben wird, verknüpft und beeinflusst die gesamte soziale Entwicklung. Resilienz ist somit ein wichtiger Aspekt der kindlichen Persönlichkeitsfindung.

Das was ich erlebe, erfahre, empfinde und erinnere hat Auswirkungen auf:

- Selbstwirksamkeit
- Selbstwert(gefühl)
- Selbstkonzept/Selbstbild (Selbstvertrauen)
- Selbstständigkeit
- Durchhaltevermögen
- Konfliktfähigkeit
- Mitgefühl und Nachempfinden (Empathie) (<https://kitango.de/kinder-stark-machen-kindliche-resilienz-im-alltag-foerdern-kitango/>)

In der pädagogischen Praxis legen wir deshalb Wert auf die Stärkung der personalen Ressourcen und Widerstandsfähigkeit, die in alltägliche, pädagogische und betreuungsrelevante Aktivitäten eingebettet werden. Wir vermitteln ein positives Selbstwertgefühl, übergeben Verantwortung für kleine Aufgaben, unterstützen den Aufbau der emotionalen Selbstregulation und fördern Eigenaktivität und Konfliktfähigkeit. Um die kindliche Resilienz zu fördern sind wir uns unserer Rolle als Vorbild bewusst.

## 4.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### Sprache und Literacy

#### Wie entwickelt sich Sprache?

Sprache wird schon von jedem Kind im Mutterleib wahrgenommen. Die Sprachentwicklung verläuft bei jedem Kind individuell. Diese entwickelt sich in einer Interaktion – Ko-Konstruktionsprozess. Im spielerischen Austausch mit der Bezugsperson wird der Grundstein für die spätere kommunikative Kompetenz gelegt. Interaktionsspiele wie z.B. „Guck – guck“, tragen dazu bei, dass das Kind zwischen aktiver und passiver Rolle hin und her wechselt.

Im Kleinkindalter sind Guck-guck-da-Spiele eine hervorragende Möglichkeit, die Sprache der Kinder auf spielerische und lustbetonte Weise zu stärken. Dabei werden Gegenstände oder Körperteile – häufig Gesichter – versteckt: „Wo ist denn die Anna? Oh, die Anna ist verschwunden ...Da ist ja die Anna!“ Vor allem Wickelsituationen eignen sich besonders gut dafür: „Jetzt ziehen wir wieder deine Hose an ... Ja, wo ist denn jetzt der kleine Fuß vom David? Jetzt ist er verschwunden! Ich kann ihn gar nicht mehr sehen. Wo ist er denn nur?“

Jetzt sehe ich ihn! Ja, da ist der kleine Fuß vom David!“ Je älter das Kind wird, umso mehr wird es selbst zum Akteur und steuert das Spiel. Guck-guck-da-Spiele bieten die Möglichkeit, in unzähligen Wiederholungen mit Stimme und Sprache zu experimentieren und dabei die Erfahrung zu machen, dass die eigene Sprache etwas bewirkt. Die sprachlichen Inhalte stehen dabei nicht im Vordergrund, sondern sind der Spielstruktur untergeordnet. Guck-guck-da-Spiele schaffen Geborgenheit und Sicherheit. Kinder genießen die körperliche Nähe, die damit verbunden ist.

*(Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Kinder in den ersten 3 Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie S. 40)*

#### Sprache umfasst:

- Respektive Sprache – Sprachverständnis (verstehen)
- Expressive Sprache – Sprachproduktion (eigene Sprache – sich mitteilen)

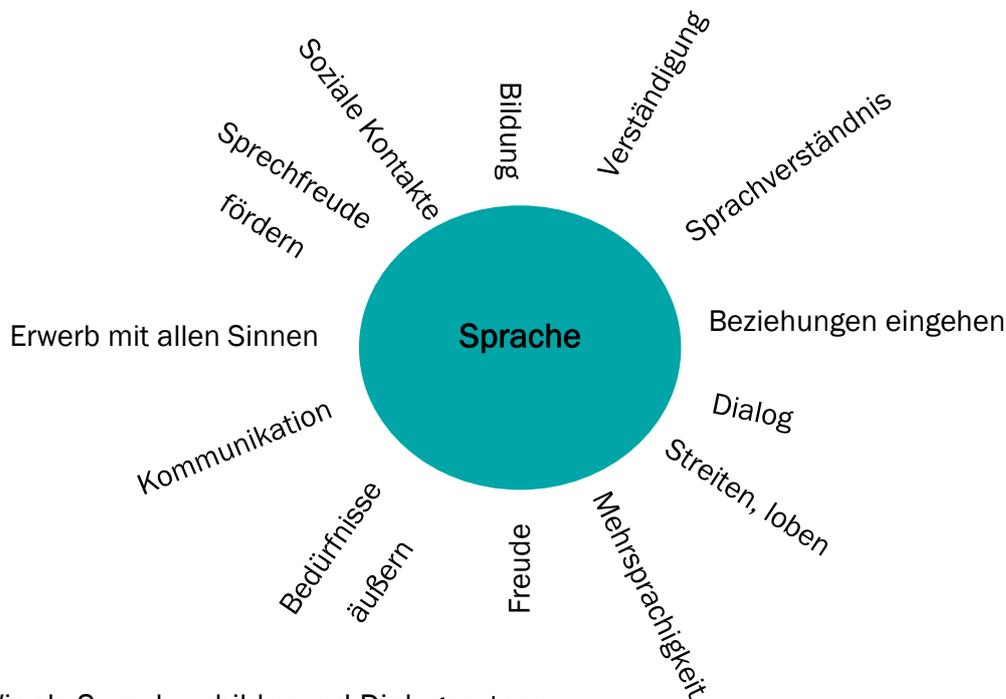
#### Literacy – Definition:

Lese- und Schreibkompetenz, bestimmte Grundfähigkeiten, aber auch Kompetenzen wie: Verständnis, Sinn verstehen, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, entdecken von Symbolen, Buchstaben... Zeichen und Symbole erkennen und erzeugen, wie z.B.: kritzeln, mit den Fingern im Sand malen....

Was bedeutet Sprache?

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen – individuellen Sprache zu uns in die Krippe. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es „spricht“. Jedes Kind hat ein Grundbedürfnis, es will verstanden werden und sich anderen mitteilen.

Kinder lernen mit allen Sinnen das SPRECHEN. Im Krippenalltag findet überall Sprache statt. Es gibt zahlreiche Anlässe um den Spracherwerb / Sprachentwicklung anzuregen. Die Sprache ermöglicht dem Kind die Welt zu erkunden und soziale Kontakte zu knüpfen, ob verbal oder nonverbal.

Wir als Sprachvorbilder und Dialogpartner:

- nehmen uns Zeit
- sind auf Augenhöhe mit dem Kind
- haben einen wertschätzenden Umgang
- stellen offene Fragen
- geben Impulse
- begleiten sprachlich unser Handeln
- achten auf unseren eigenen Sprachgebrauch

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

Den größten und wichtigsten Teil bei uns in der Krippe nimmt die „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ ein, wie z.B.:

- Sprache anregen:**
- Die Kinder in Alltagssituationen einbeziehen:
  - (Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten im Schuhkarton, usw.)
  - Impulse geben, Materialien zur Verfügung stellen
- Sprachverhalten:**
- Sprachvorbild, Dialoghaltung, korrekatives Feedback, Qualitätszeiten schaffen
- Sprache beobachten:**
- Themen – Interessen aufgreifen
  - Eigenes Sprachverhalten reflektieren
  - Dem Kind Zeit und Raum geben

### Fingerspiel:

Mein Hände sind verschwunden,  
ich habe keine Hände mehr.  
Ei, da sind die Hände wieder – tralalala  
Meine Nase ist verwunden,  
ich habe keine Nase mehr.  
Ei, da ist die Nase wieder – tralalalala  
Meine Haare .....  
Mein Mund .....  
Meine Ohren...



### Sprache und Bewegung

Bewegung ist enorm wichtig für die sprachliche Bildung. Das Baby hat Freude an seinen Bewegungen, es strampelt, bewegt die Beine und Hände, betrachtet diese, greift und fängt mit Geräuschen an. Bevor das Kind sich verbal ausdrücken kann, teilt es sich bereits mit Mimik, Gestik und Gebärden seiner Umwelt mit. Greifen ermöglicht das Begreifen. Nur wenn wir etwas mit unserer Hand fassen können, erfassen wir es auch mit unserem Kopf. Kinder erschließen sich ihrer Umwelt zunächst ausschließlich über Greifen, Betasten und Fühlen. (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Sprachentwicklung und Sprachförderung bei Kindern S. 15)



### Singspiel:

Liebe, liebe Sonne,  
komme ein bisschen runter,  
lass den Regen oben,  
dann wollen wir dich loben.  
Einer schließt den Himmel auf,  
kommt die liebe Sonne raus

Lernen durch Be- Greifen:

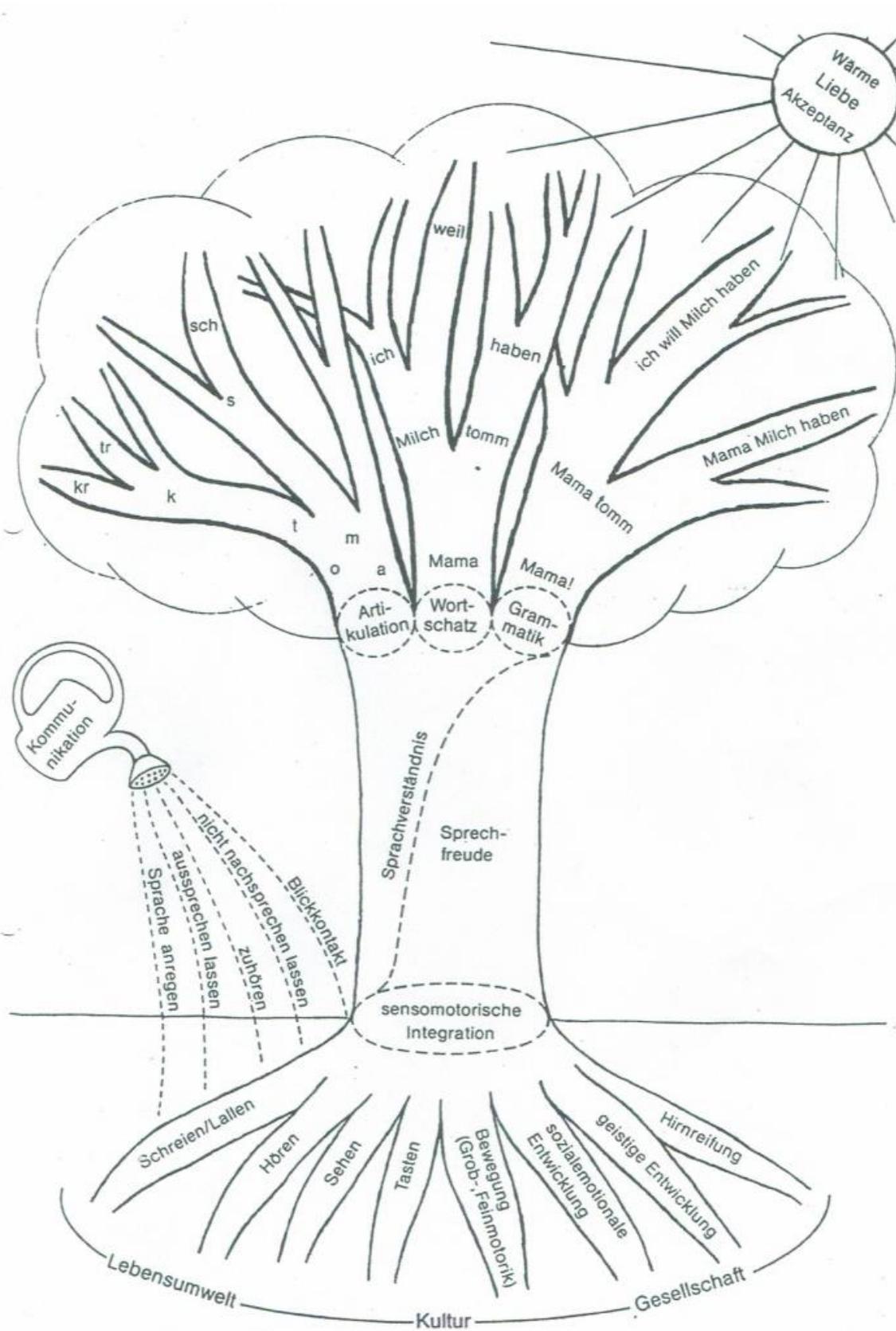


Abb. 1 Schaubild: Der Sprachbaum

## Sprach – Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung soll ein fester Bestandteil in den Kindertagesstätten und Krippen der Stadt Kirchhain sein. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

Seit 2017 nehmen vier Kitas der Stadt Kirchhain an dem Bundesprogramm teil.

Jede Einrichtung hat ihre Fachkraft benannt, die das Amt der „Sprachbeauftragten“ ausführt. Hierzu finden monatliche Treffen statt, der sogenannte „Qualitätszirkel“. In diesem Qualitätszirkel sind alle Einrichtungen der Stadt Kirchhain vertreten. Ziel ist: ein einheitliches Konzept für Familien mit Flucht und Migrationshintergrund: „Willkommen in der Kita“.

Aufgaben der Sprachbeauftragten sind:

- Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitskreisen
- Regelmäßige Teamsitzung zum Thema Sprache
- Impulse für alltagsintegrierte sprachliche Bildung ins Team transportieren
- Etablieren von neuen Medien und Methoden

Weiterhin besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Krabbelstube Sonnenkinder, mit welcher wir uns in regelmäßigen, gemeinsamen Teamsitzungen dem Schwerpunktthema Sprache widmen und hier eine große Qualität herstellen und sichern. (Vgl: [www.Kita-Fuchs.de](http://www.Kita-Fuchs.de), [www.kirchhain.de](http://www.kirchhain.de), [www.kirchhain.de/kooperationskalender](http://www.kirchhain.de/kooperationskalender))

## Leitfaden Qualitätskriterien zur gesundheitsfördernden Kita

Gesundheit ist ein Stück Lebensqualität. Sie trägt dazu bei, sich wohl zu fühlen, leistungsfähig zu sein, Krankheiten vorzubeugen und ein aktives selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns als Träger von Kindertageseinrichtungen ist es selbstverständlich gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Betreuungseinrichtungen zu etablieren und zu fördern. Gesundheitsförderung erfordert die Beteiligung und Mitarbeit aller Gruppen, daher haben wir nicht nur die Kinder im Fokus sondern gleichermaßen die Mitarbeiter\*innen als auch die Eltern und Familien.

Dabei orientieren wir uns wie folgt an den Prinzipien der Gesundheitsförderung der HA-GE (Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.) als auch an dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen:

- Um passgenaue Maßnahmen umsetzen zu können ist es uns wichtig, dass alle Zielgruppen partizipativ an der Konzeption und dem Prozess beteiligt werden.
- Bei der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen stehen der Ausbau von Ressourcen und Autonomie im Vordergrund. Die Beteiligten sollen dabei befähigt werden ihre Interessen selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu vertreten.
- Ein zentraler Bestandteil bei der Erarbeitung gesundheitsfördernder Maßnahmen ist es die Lebenswelten der beteiligten Menschen, als auch die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen zu berücksichtigen.
- Im Rahmen der Qualitätssicherung werden regelmäßig Arbeitsprozesse dokumentiert, die gesundheitsfördernden Maßnahmen evaluiert und Angebote bedarfs- sowie zielgruppengerecht weiterentwickelt, bzw. verbessert. Damit schaffen wir Transparenz und Beteiligungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen.
- Zur Bündelung von fachlichem Wissen und Kompetenzen bilden Kooperation und Vernetzung von Akteuren die Basis. Synergieeffekte können genutzt und Nachhaltigkeit gesichert werden.

Die Einrichtungs-Konzeptionen enthalten einen klaren Bezug zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit, orientieren sich an einem ganzheitlichen Gesundheits- und Umweltverständnis, werden stets auf Nachhaltigkeit überprüft und sind in kommunale Strukturen verankert. In diesem Zusammenhang behandeln die Kitas im Alltag und in Projekten regelmäßig ökologische Themen (z.B. Naturbegegnungen, Naturschutz etc...).

#### Was bedeuten Gesundheit und Gesundheitsförderung für uns in der Kita?

Gesundheit ist etwas sehr Individuelles und wird beeinflusst durch eine Vielzahl von Faktoren. Wann Gesundheit aufhört und Krankheit anfängt, wird von jedem Menschen ganz unterschiedlich beurteilt. Neben Erkrankungen haben persönliche und soziale Ressourcen einen großen Einfluss darauf, wie das eigene Wohlbefinden erlebt wird.

Ein wichtiger Ort während der ersten Jahre des Aufwachsens ist für viele Kinder die Kita. Also ein Ort, an dem sie viel Zeit verbringen und an welchem sie wichtige soziale Kontakte haben. Er ist Teil jener Verhältnisse, die einen Einfluss auf die Gesundheit der Kinder haben.

Neben den Kindern gehören alle Beschäftigten aus dem pädagogischen und nicht-pädagogischen Bereich sowie die Eltern zu den Zielgruppen der Gesundheitsförderung in der Kita.

Jede Kita hat einen eigenen Kontext zu berücksichtigen und unterscheidet sich laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung von anderen Kitas durch folgende Gegebenheiten:

- das Umfeld der Kita
- räumliche, soziale, finanzielle Voraussetzungen der Kita
- den Träger
- konzeptionelle Bedingungen
- die Teamzusammensetzung
- die Kinder und deren Familien
- länderspezifische Bedingungen

In der Kita geht es vielmehr darum, den Alltag gesundheitsförderlich zu gestalten. In der Kita können Kinder bereits in den ersten Lebensjahren gesundheitsförderliches Verhalten ganzheitlich und altersgemäß erleben und erfahren. Gesundheitsförderung orientiert sich zu allererst an den Bedürfnissen und dem Alltagsleben der Kinder. Darüber hinaus zählen zu den Grundbedürfnissen von Kindern neben dem Essen und Trinken und der Bewegung an der frischen Luft auch Ruhe/ Rückzug und Schlaf. Damit sich Kinder ganzheitlich entwickeln können ist es unabdingbar, dass die Grundbedürfnisse der Kinder täglich erfüllt werden. Entsprechende Erfahrungsräume bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Neues zu erleben und sich eigenständig – aber pädagogisch begleitet – die Welt anzueignen.

Gesundheitsförderung in der Kita soll allen Beteiligten ein positives Konzept von Gesundheit vermitteln. Es sollte die Gesundheitsressourcen der Kinder und Familien, aber auch die der Mitarbeiter\*innen in der Kita, stärken.

Gesundheitsförderung ist in den heutigen Bildungsprogrammen gesetzlich verankert. Gesundheit kann dabei nicht losgelöst von anderen Bildungsbereichen betrachtet werden.

Die gesundheitsfördernde Kita bietet Möglichkeiten und Angebote zur Gesundheitsförderung im KiTa-Alltag, unterstützt dabei die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und sucht nach Möglichkeiten das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Sie ist verknüpft mit vielen anderen Bildungsbereichen. Eine ganzheitliche gesundheitsfördernde Perspektive beinhaltet gleichermaßen die Themen:

- Bewegung
- Ernährung
- Entspannung
- Mitarbeitergesundheit
- Elternpartnerschaft

## Bewegung

Die Kita gestaltet ihr Umfeld gesundheitsförderlich, bietet bedürfnisorientierte Bewegungsangebote, sorgt für ausreichend Spiel- und Sportgeräte sowie für eine bewegungsfördernde Raum- und Freiflächengestaltung. Der Tagesablauf wird erfahrungs- erlebnis- und lebensbezogen gestaltet. Die Rhythmisierung des Kita-Alltags, als auch die Strukturen des Alltags berücksichtigen, dass Kinder einen gesunden Lebensstil praktizieren können, Kompetenzen entwickeln mit der eigenen Gesundheit bzw. gesundheitlichen Einschränkungen umzugehen und partizipativ Gesundheitsförderung mit anderen Kindern und KiTa- Mitarbeiter\*innen betreiben können.

### Konkrete Angebote im Krippen-Alltag:

- Tägliche Bewegungsangebote In- und Outdoor (einmal wöchentlich Turntag)
- Die Kinder bewegen sich täglich an der frischen Luft (Außengelände, Unternehmungen, Spielplätze in der Umgebung)
- Öffnung im Sozialraum
- Maßnahmen, die Kinder befähigen Gefahrensituationen zu erkennen und gesundheitsgerecht mit ihnen umzugehen.
- Regeln zum Verhalten zur Gefahrenabwehr an den Spielgeräten werden vermittelt
- Kinder werden zu den Anfängen der Verkehrssicherheit herangeführt
- Einbeziehen von Bildungs- und Lernorten außerhalb der Krippe (Ein mal wöchentlich Spaziergehtag)
- Im Familienkompass der Stadt Kirchhain sind viele Angebote/ Vereine zusammen gefasst
- Bewegungsspiele sind als Rituale im Alltag implementiert
- Wir als pädagogischen Fachkräfte sehen uns als Vorbild zum Thema Bewegungsförderung
- Die Fachkräfte ermutigen, das Bedürfnis von Kleinstkinder die eigene Körpermotorik zu erproben und unterstützen sie bei der aktiven Entwicklung ihrer Körperkontrolle (z. B. vom krabbeln ins Laufen, beim Essen (Besteck und Löffel) selber halten lassen, Sing-spiele zum erkunden des eigenen Körpers)
- Innenräume und der Außenbereich der Krippe bieten vielfältige Gelegenheiten zum Ausüben und Erproben der Bewegungsgrundformen (Klettern und Schaukeln, Rutschen, Werfen, Raufen, Fahren, Balancieren)

## Ernährung

Die Kita bietet einen geeigneten Rahmen, den eigenverantwortlichen, ungezwungenen und genussvollen Umgang mit Lebensmitteln zu erlernen. Dabei schafft sie Rahmenbedingungen zur gesunden Verpflegung in Form von ausgewiesenen Essbereichen, Essensausgabe in Tischgemeinschaften, die eigenständige Bedienung ermöglichen, partizipativ entwickelt sie Tisch- und Esskultur. Ein ausgewogenes Lebensmittelangebot, gemeinsame Mahlzeiten und die Unterstützung der Kinder bei deren Vor- und Zubereitung fördern ein gesundes Ess- und Trinkverhalten. Die Kita definiert Regeln im Umgang mit bestimmten Lebensmitteln (Festgestaltung, Geburtstage, Weihnachtsfeiern etc.). Gesunde Ernährung ist Bestandteil pädagogischer Angebote, in Form von gemeinsamen Koch- und Backaktionen, gemeinsamen Einkäufen etc... Dabei vermittelt sie wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge, unterbreitet gesunde Ernährungsangebote und unterstützt unter Einbeziehung von Fachleuten, Familien dabei, sie an ein gesundes Essverhalten heranzuführen. Dabei sorgt sie für die Einhaltung lebensmittelrechtlicher / hygienischer Vorschriften.

### Maßnahmen, die für eine gesundheitsfördernde Ernährung sorgen, sind:

- Die Kita ermöglicht Zugang zu gesundem Frühstück und Zwischen-und Mittagsverpflegung (täglich Obst und Gemüse)

- Die Kita sorgt für eine ungesüßte Getränkeverpflegung, wie Wasser, Milch und ungesüßtem Tee. Dabei ist die Getränkeversorgung ganztägig gewährleistet.
- Die Kita fördert die Mund- und Zahngesundheit der Kinder in Form von täglichem Zähneputzen, Thematisierung einer zahngesunden Ernährung und die Kooperation mit einem Patenzahnarzt der Region.
- In der Kita gibt es einen Wunsch-Frühstückstag, hier entscheiden die Kinder einer Gruppe was es für alle Kinder geben soll. (Wechsel wöchentlich)
- Das Wunschfrühstück wird gemeinsam mit den Kindern im nahegelegenen Einkaufsmarkt eingekauft.
- Esskultur, Selbständigkeit, Atmosphäre mit Hygieneregeln und Vorbildwirkung sind im Verpflegungskonzept verankert.
- Der Kita-„Garten“ wird bewirtschaftet und geerntet.

Unterstützt werden wir:

- Kooperationspartner sind Lahnwerkstätten Marburg- Wehrda, Ökokiste Großseelheim, Gesundheitsamt, Patenschaftszahnarzt Fr. Dr. Friese und ihr Team, Beratungsstelle „Null bis sechs“, Getränkelieferant

### Entspannung

Die Kita hat Angebote zur Krisen- und Konfliktbewältigung, Regeln für das soziale Miteinander, sowie den Umgang mit Konflikten und Kritik. Sie sorgt für eine entspannte Atmosphäre, für ausreichend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich, sowie für einen rhythmisierten Tagesablauf. Die Kita ist sensibel für Signale und Auffälligkeiten, z.B. Aggressionsverhalten, Zurückgezogenheit, Ausgrenzung und berücksichtigt individuelle Besonderheiten. Lernangebote finden in einer entspannten Atmosphäre ohne Druck statt. Die Raumkonzepte bieten klare Strukturen und ermöglichen damit das konzentrierte Arbeiten und Spielen in einem geschützten Raum. Regelmäßige Entspannungsphasen bilden den Gegenpol zur Bewegung, sie fördern die (Selbst-) Wahrnehmung und helfen Kindern, zur Ruhe zu kommen.

Konkrete Angebote in der Praxis sind:

- Die Kita gestaltet ihr Umfeld/ Räume gesundheitsförderlich, achtet auf Lärmreduktion, gesundes Raumklima und gute Lichtverhältnisse
- Rückzugsmöglichkeiten im Innen und Außenbereich sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich
- Bewusste Gestaltung einer Mittagsruhe im Haus
- Sorgt für ausreichende Schlafplätze
- Anspannung – und Entspannung im Tagesablauf
- Angebote zur Körperwahrnehmung (Entspannungsmusik & Massageübungen)
- Die Tagesstrukturen bieten die Möglichkeit einen eigenen Rhythmus zu entwickeln
- Die Kinder können sich selbst wahrnehmen, entwickeln Einfühlungsvermögen und können kritisch denken.
- Die Kinder können ihre Meinung frei äußern, bringen sich ein und haben die Möglichkeit etwas zu verändern (Morgenkreis, Stuhlkreis,...)
- Die Nutzung des Außengeländes als 4. Gruppenraum
- Konflikt-Bewältigungsstrategien in den Gruppen (Regeln, Struktur)

Unterstützt werden wir:

- Landkreis mit dem Schutzkonzept §8a,

### Mitarbeitergesundheit

Ganzheitliche Gesundheitsförderung nimmt auch das Team mit seinen Bedürfnissen und Ressourcen in den Blick. Das Kita-Personal kann den Lern-, Spiel und Beschäftigungsprozess gesundheitsfördernd gestalten, aktiv am Leben in der Einrichtung mitwirken und vermittelt kindgerechte gesundheitsförderliche und präventive Grundlagen. Gemeinsam streben sie einen gesunden Lebensstil an, dabei achten sie auf eine gesundheitsfördernde Arbeitsorganisation, die ein gutes Stress-, Konflikt- und Zeitmanagement einschließt.

Führungsleitlinien sind in der Kita entwickelt, es gibt klare Aufgabenteilung. Verantwortlichkeiten werden konkret benannt. Die Kita entwickelt Strukturen zur gleichberechtigten Mitwirkung aller Kita-Akteure. Dabei entwickelt sie ein Klima zum Wohlfühlen, die Beziehungen sind von einem vertrauensvollen Umgang geprägt, kontinuierlich, kooperativ, wertschätzend und verständnisvoll.

- Die Kita hat ein Sicherheitskonzept (z.B. Hausordnung, Pausenregelung, Unterweisungen) Die Auflagen zum Gesundheit- und Arbeits- und Brandschutz sowie die TÜV Sicherheitsstandards werden eingehalten.
- Die Kita gewährleistet Sicherheit im Kita-Alltag, registriert/meldet Unfälle und sorgt für den regelmäßigen Informationsaustausch mit Kindern, Eltern und Mitarbeiter\*innen über Ursachen und Vermeidung
- Das Einarbeitungskonzept für „neue“ Kollegen ermöglicht den guten Start in die Kita und ins Team.
- Die Kita gewährleistet eine regelmäßige Unterweisung der Mitarbeiter\*innen zu den Themen Sicherheit, Aufsicht, Unfallverhütung, Hygiene.....
- Regelmäßig finden Mitarbeiterbefragungen durch die Stadt Kirchhain statt.
- Jährlich werden Mitarbeitergespräche geführt, wo über Ziele und Perspektiven gesprochen wird.
- Einige Erzieherinnen haben eine Erst-Helfer –Ausbildung.
- Das Kita-Personal gestaltet den Arbeitsprozess gesundheitsfördernd, achtet auf die Einhaltung von Hygiene, Vermeidung von Unfällen, Nutzung von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln etc.
- Die Voraussetzung zur Mitarbeit in der Kita ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses.
- Die Kita dokumentiert und evaluiert ihre Arbeit regelmäßig
- Im Rahmen der Qualitätssicherung nehmen Mitarbeiter\*innen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.
- Ein Notfallplan hilft allen zu reagieren, ein Vertretungs-Pool ist eingerichtet

Unterstützt werden wir:

- Kooperationspartner sind Fachkräfte der Kitas von Kirchhain, Fachschulen, das Gesundheitsamt, der Personalrat der Stadt Kirchhain, die Fachaufsicht vom Landkreis, Beratungsstelle „Null bis sechs“, Deutsche Rote Kreuz, verschiedene Fortbildungswerke
- Die Kita bezieht Partner in die Entwicklung ihres Sicherheitskonzeptes ein und nutzt deren Kompetenzen (z.B. Unfallkasse, AMD, TÜV)

### Elternpartnerschaft

Eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Kita und Eltern ist ein zentraler Aspekt, wenn es um das Thema Gesundheit geht. Auf der Grundlage von Partizipation, gleichberechtigtem Miteinander und offenem Dialog kann sich ganzheitlich und nachhaltig ein gemeinsames Gesundheitsverständnis entwickeln. Wenn sich Eltern und Kita als gleich-

berechtigte Partner sehen, kann der kindliche Entwicklungsprozess bestmöglich unterstützt und gefördert werden, können Ressourcen und Kompetenzen optimal genutzt werden und sie können die gemeinsame Verantwortung für das gesunde Aufwachsen eines Kindes teilen. Eltern kennen ihr Kind aus dem familiären Kontext, können bestimmte Reaktionen und Verhaltensweisen ihres Kindes, sowie die Bedürfnisse, Sorgen und Ängste des Kindes in Verbindung bringen und schon beim Aufnahmegespräch Aspekte besprechen, die für das Thema Gesundheitsförderung von Bedeutung sind und damit den Grundstein für eine langjährige gute Kooperation legen.

- Die Kita hat verlässliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit Familien und anderen Kooperationspartnern festgelegt (z.B. gemeinsame Ziele, Häufigkeit der Beratung, Veranstaltungen, Häufigkeit der Entwicklungsgespräche, etc.)
- Elterngespräche (Aufnahmegespräch, Reflexion nach Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche und Abschlussgespräch)
- Die Kita hat gute Verbindungen zur Öffentlichkeit und präsentiert regelmäßig Arbeitsergebnisse (Homepage, Zeitung etc.)
- Öffnung nach Außen in Form von Hospitationen, Hausbesuch
- Stadtteilstesten, Kinderfesten, Tag der offenen Türe, Sportveranstaltungen
- Die Kita hat Kooperationsbeziehungen zu anderen Bildungseinrichtungen und interessierten Partnern.
- Die Kita verfügt über ein Beschwerdemanagement, Eltern und Fachkräfte diskutieren über gemeinsame Ziele, bei Problemen werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erörtert.
- In der Kita gibt es das Aufnahmekonzept, Eingewöhnungskonzept, ein Übergangskonzept von Krippe/ Krabbelstube in die Kita.
- Die Kita organisiert zu Themen wie Ernährung oder Bewegungsförderung Aktionen im Rahmen von Elternabenden etc.
- Die Kita bietet Eltern die Möglichkeit sich aktiv einzubringen. Durch gemeinsam gestaltete Buffets bei Festen, kann ausgewogene Ernährung erlebt werden. Im Zuge besonderer Aktionen und Veranstaltungen können Eltern nach ihren Berufen, Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen eingebunden werden.
- Die Kita bietet den Familien ausreichend Raum für Gespräche, damit wird der Aufbau einer sicheren und tragfähigen Beziehung zum jeweiligen Pädagogen der Kinder sichergestellt.
- Für den Informationsfluss von Seiten der Kita her gibt es eine Kita-Info App
- Für die Planungssicherheit der Eltern gibt es den Jahresplan und die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Kooperationspartner sind:

- die Kindertageseinrichtungen der Stadt Kirchhain,
- Förderverein der Krippe/ Kita,
- Frühförderstelle, Beratung „Null bis sechs“,
- der Elternbeirat der Krippe, der Gesamtelternbeirat der Stadt Kirchhain,
- das Jugendamt /ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst),
- Dolmetscherpool vom Landkreis/ der Präventiven Beratung „Null bis sechs“,
- Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Kirchhain,
- Erziehungs- und Beratungsstellen Marburg

## 5 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Krippe ist eine familienergänzende Einrichtung, die gemeinsam mit den Eltern die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützt. Eltern sind unsere Partner im gemeinsamen Erziehungsauftrag. Hierbei geht es um eine gemeinsame Beziehungsarbeit, bei der beide Partner gemeinsam ihren Teil der Verantwortung für die Entwicklung der Kinder tragen. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Experten auf ihrem Gebiet. Durch die enge Kooperation entsteht ein wertvolles Miteinander, welches sich positiv auf die pädagogische Arbeit auswirkt. Diese wollen wir ausbauen zu einer Bildungspartnerschaft, in der die Bildung von beiden Seiten zur gemeinsamen Aufgabe wird. Grundlage der gemeinsamen Arbeit sind der gegenseitige Respekt, offene und ehrliche Gespräche, das Interesse an der Sichtweise des anderen, Akzeptanz und Wertschätzung, sowie eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit den Eltern. So können Probleme gemeinsam angegangen und gemeinsame Lösungen gefunden werden, um dadurch dem Kind zu helfen, sich in den zwei Lebensräumen (Elternhaus, Kindertagesstätte) zurecht zu finden.

#### Aktiven Gestaltung der Erziehungspartnerschaft:

- Aufnahmegespräche vor Antritt des Krippen Platzes
- Der Hausbesuch ein Tag bevor das Kind die Einrichtung besucht
- Reflexionsgespräche im Anschluss an die Eingewöhnung
- Tür- und Angelgespräche im Alltag
- Entwicklungsgespräche (einmal im Jahr über die Entwicklung, Bedürfnisse und Interessen des Kindes)
- Einzelgespräche nach Bedarf der Eltern (Veränderungen im Lebensumfeld, Erziehungsfragen)
- Veranstaltungen (Elternabende, Informationsabende, Feste und Feiern ...)
- Abschlussgespräch vor Eintritt in den Kindergarten
- Elternbefragungen
- frei zugängliche Portfolioordner der Kinder
- mündliche oder schriftliche Informationen (an unserer Pinnwand oder als Elternbriefe)
- Aushänge von Themen, die die Eltern interessieren könnten
- Regelmäßige Elterncafés in Kooperation mit der Krabbelstube
- DropIn – offener Spieletreff einmal wöchentlich
- Mitarbeit im Elternbeirat als aktives Instrument der Erziehungspartnerschaft

#### Eltern als Mitgestalter

Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir verschiedene Situationen im Krippenalltag, wie z.B. die Eingewöhnung der Kinder, gemeinsame Feste und Feiern oder Elterncafés. In anonymen Elternbefragung evaluieren wir den momentanen Stand der stätischen Kindertageseinrichtungen. Gemeinsam mit den Eltern bewerten wir die Ergebnisse und integrieren das Mögliche in unseren Krippenalltag. Uns ist eine vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit wichtig. Eltern ihrerseits sind eingeladen, sich in das Bildungs- und Einrichtungsgeschehen einzubringen und die Veränderungsprozesse in der Einrichtung aktiv mitzugestalten. Eine aktive Mitwirkung der Eltern ist nicht nur in Bezug auf das eigene Kind, sondern vor allem auch in Bezug auf die Einrichtung gewünscht. Dies können Eltern aktiv gestalten, indem sie im Elternbeirat mitwirken.

## 5.2 Beschwerdemanagement für die städtischen Kindertageseinrichtungen

Für die Betreuungseinrichtungen in der Trägerschaft der Stadt Kirchhain haben wir ein einheitliches Beschwerdeverfahren entwickelt.

Beschwerden sehen wir als konstruktive Kritik an, die der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Einrichtungen und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft dienen. Die Mitarbeiterinnen haben eine offene Haltung, die Belange werden ernst genommen und systematisch auf der Grundlage des Beschwerdeverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Wege und Möglichkeiten eine Beschwerde einzureichen finden sie an unserem Elterninfostand. Dort liegen auch die Beschwerdeprotokolle bereit.

Haben Sie eine Anregung oder Kritik? Wir nehmen diese gerne persönlich entgegen. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit sich anonym zu äußern, hierfür halten wir im Eingangsbereich einen Elternbriefkasten bereit.

### Beschwerdemanagement für die städtischen Kindertageseinrichtungen

Anlass von Beschwerden	Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertageseinrichtung.
Leitlinien	<p>Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Kindertageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.</p> <p>Grundsätzlich gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht</li> <li>• Die Mitarbeiter/innen sind für Beschwerden offen</li> <li>• Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage eines beim Träger, der Stadt Kirchhain, einheitlichen Verfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet</li> <li>• Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern/innen</li> <li>• Mit Beschwerden ist angemessen und offen umzugehen             <ol style="list-style-type: none"> <li>a) die Mitarbeiter/innen sind für den Umgang mit Beschwerden geschult</li> <li>b) das KiTa-Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden</li> <li>c) die Mitarbeiter/innen haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert</li> <li>d) das Team hat seine Haftung zu Beschwerden miteinander geklärt</li> <li>e) die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern</li> <li>f) ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt</li> </ol> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner ermitteln und ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben             <ul style="list-style-type: none"> <li>a) im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs</li> <li>b) im Rahmen von Elternabenden</li> <li>c) Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit</li> <li>d) Sitzungen der Elternvertretungen</li> <li>e) in Gesprächen</li> </ul> </li> <li>● Eltern und andere Kooperationspartner sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut             <ul style="list-style-type: none"> <li>a) über die Elternzeitung und andere Veröffentlichungen</li> <li>b) im Aufnahmegespräch und im Entwicklungsgespräch</li> <li>c) die im täglichen Umgang miteinander sichtbar wird</li> </ul> </li> </ul> <p>Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter/innen, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Dokumentation der Beschwerdebearbeitung durch             <ul style="list-style-type: none"> <li>a) einheitliches, übersichtliches Verfahren</li> <li>b) Checkliste für Beschwerden</li> </ul> </li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren</li> <li>● Dokumentation der Beschwerdebearbeitung</li> <li>● Versachlichung von Beschwerdebearbeitung</li> <li>● Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte, Servicequalität</li> <li>● Analyse von Anforderungsprofilen</li> <li>● Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten</li> <li>● Klärung von Verantwortlichkeiten</li> <li>● Klärung von Zuständigkeiten</li> <li>● Qualitätsentwicklung</li> </ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung</li> <li>● Der Träger</li> </ul>
Grundlage	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Arbeitsrechtliche Bestimmungen</li> <li>● Konzeption der Einrichtungen</li> </ul>
Qualitäts-Kriterium	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Mitarbeiter/innen sind für den Umgang mit Beschwerden geschult</li> <li>● Der Umgang in der Einrichtung ist achtsam und respektvoll</li> <li>● Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung ist geregelt durch:             <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Beschwerdeformular</li> <li>b) Verfahrensablauf</li> <li>c) Lösungsmöglichkeiten</li> </ul> </li> </ul>

## Die Überprüfung des Verfahrens findet regelmäßig statt!

### Hinweis:

Das **Beschwerdemanagement für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Kirchhain** basiert auf den entsprechenden Regelungen der Evangelischen Kirche von Hessen Nassau (siehe auch im Internet auf der Homepage unter [www.koordination-maennerinkitas.de/uploads/media/S.52\\_Beschwerdemanagement.pdf](http://www.koordination-maennerinkitas.de/uploads/media/S.52_Beschwerdemanagement.pdf)).

## Ablaufschema

### Beschwerdemanagement der Kindertageseinrichtungen der Stadt Kirchhain

#### Der Weg der Beschwerde

Beschwerdeführende wenden sich mit ihrem Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an

- eine Mitarbeiterin / einen Mitarbeiter
  - a) die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von dem/der Mitarbeiter/in bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführer/in und Mitarbeiter/in kann eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung gefunden werden.  
Die Mitarbeiterin informiert die Leitung.
  - b) die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von dem/der Mitarbeiter/in bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und der/die Beschwerdeführer/in darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf.  
Die Leitung wird informiert, um über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.
- die Elternvertreter/innen
  - a) die Elternvertreterin / der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.
  - b) die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerde-führenden, Gespräch mit den Mitarbeitern/innen, Information des Träger, ...).
- den Träger  
Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

#### Beschwerdeeingang

- Entscheidung: Handelt es sich um eine Beschwerde?  Ja  Nein
- Aufnahme in Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich?  Personen  Verhalten  
 Verfahren  Leistung
- Sofort zu lösen?  Ja  Nein
- Selbst bearbeiten oder  Übermittlung an zuständige Stelle

#### Beschwerdebearbeitung

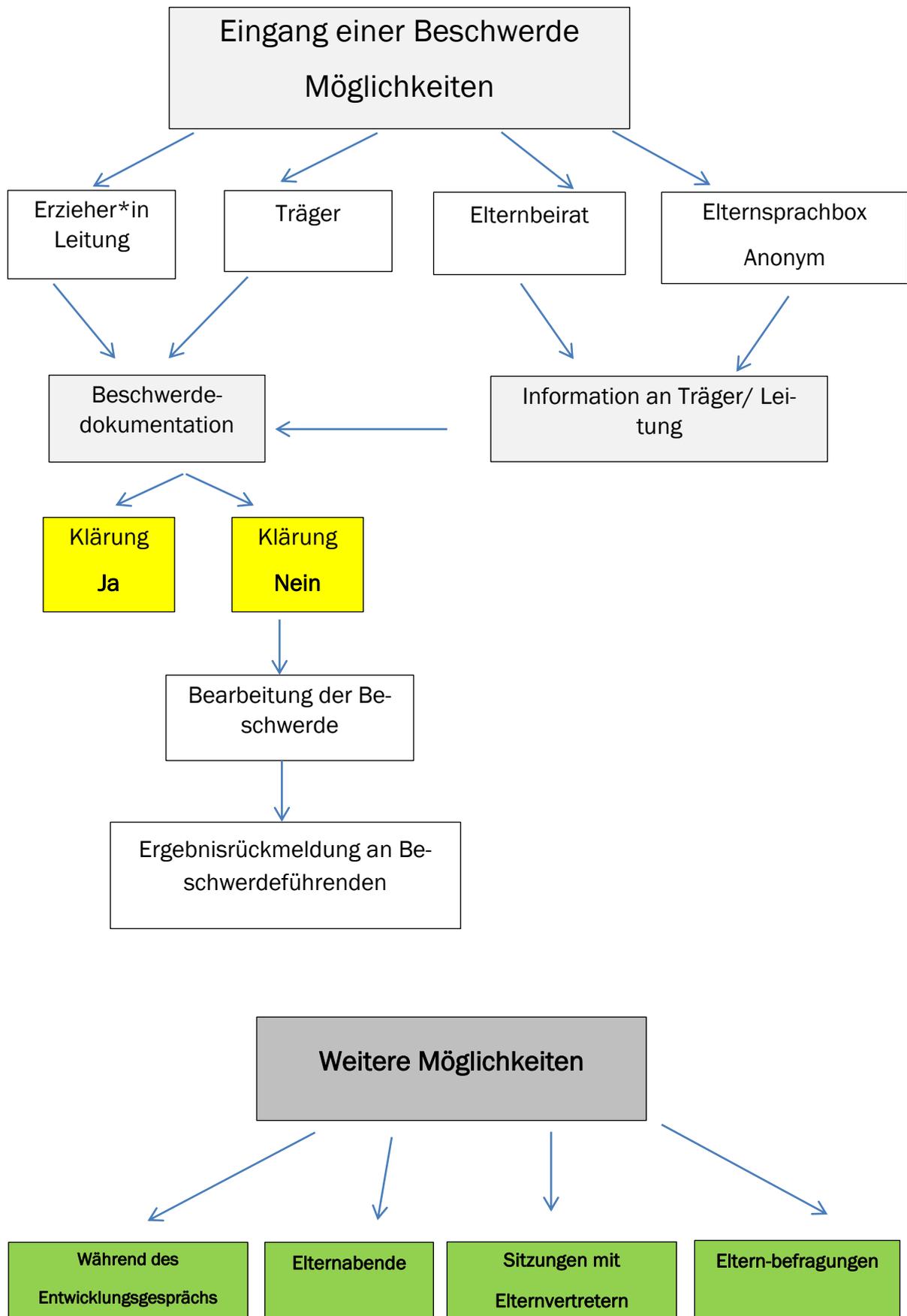
- Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- Lösung erarbeiten
- Bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

#### Abschluss

- Information an die Beschwerdeführende
- Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für eigene Akte

# Ablaufschema

## Beschwerdemanagement der Kindertageseinrichtungen der Stadt Kirchhain



# Beschwerdeprotokoll/ Ideen/ Wünsche

Annehmer/in:

Name der sich Beschwerenden:

Datum:

Beschwerdeweg:

Adressat der Beschwerde:

Beschwerdeinhalt/ Fallschilderung

## Verärgerungsgrad

Gering      sehr hoch

## Beschwerdeäußerung

einmalig  zum wiederholten Mal

## Beschwerdelösung

Sofort realisiert:

Zusagen gegenüber den Eltern:

Terminzusagen/ Zwischenbescheid:

Lösung:

Zuständig für weitere Bearbeitung:

## 5.3 Partnerschaft mit außersfamiliären Bildungsorten

### Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Da wir das Kind ganzheitlich betrachten, ist es unabdingbar sich mit allen für das Kind und seiner Entwicklung relevanten Stellen auszutauschen. Es ist wichtig, gemeinsam „an einem Strang zu ziehen“, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden. Eltern sollen von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder erhalten. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Für einen Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt) werden wir grundsätzlich eine Einwilligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten einholen. Neben der Kooperation mit Einrichtungen, findet auch ein regelmäßiger Austausch der Mitarbeitenden mit den anderen Kindertagesstätten statt. Dies erleben wir als Bereicherung und es ermöglicht uns eine laufende Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen, die unser Berufsfeld betreffen ist Bestandteil unserer Arbeit.

### Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, den Eltern und Kindern wollen wir öffentlichkeitswirksam in Erscheinung treten.

Dies geschieht z.B. durch:

- öffentliche Feste und Veranstaltungen (z.B. St. Martinsumzug, Sommerfest)
- Beteiligung an städtischen Veranstaltungen (Schnullerbaum, Essbare Stadt, Tag der Nachhaltigkeit, Bewegung im Park, Drop In...)
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- öffentlichen Artikel und Berichte in der lokalen Presse bzw. dem Mitteilungsblatt der Gemeinde
- dem Internetauftritt oder über Facebook
- der pädagogischen Konzeption (die im Kindergarten ausliegt und jederzeit ausgeliehen werden kann.) Auf der Homepage steht die Konzeption permanent zur Verfügung.

Wir erweitern die Lernumgebung unserer Kinder durch die Zusammenarbeit mit Institutionen, die zu uns ins Haus kommen, wie z.B. den die Zusammenarbeit mit unserer Patent Zahnärztin Frau Dr. Friese.

## 6 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Krippe wird maßgeblich von der Teamarbeit, der Qualitätssicherung und Interaktion mit Eltern und Kindern beeinflusst. Daher arbeiten wir an diesen Bereichen weiter, um uns kontinuierlich zu verbessern.

Zur Sicherung der Qualität arbeiten wir eng mit der Fachberatung des Landkreises Marburg Biedenkopf zusammen. Als Grundlage der Kundenzufriedenheit dienen Elternbefragungen als partizipative Elemente.

Die Qualität unserer Einrichtung sichern wir durch:

#### Strukturqualität

- altersgerechte Räumlichkeiten und Materialausstattung
- die stetige Überprüfung und Weiterentwicklung der Arbeitsmaterialien und -hilfen
- Fachliteratur
- regelmäßige Begehungen
- Überprüfung der Hygienebestimmungen
- Unterweisungen und Vorsorgeuntersuchung
- Fort- und Weiterbildung

#### Prozessqualität

- Anleitungsgespräche
- Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Führung von Beobachtungsbögen
- jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche
- kollegiale Beratung
- Kooperation mit dem Träger und Elternbeiräten
- Planung und Transfer von Fort- und Weiterbildungen
- protokollierte Dienstbesprechungen und Mitarbeitergespräche sowie Entwicklungsgespräche
- regelmäßige Elternbeiratssitzungen
- regelmäßige Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- regelmäßige Informationsweitergabe durch unsere Homepage
- regelmäßige Selbstüberprüfung und Selbstreflexion der Mitarbeiter/innen
- strukturierte und dokumentierte Teamsitzungen
- Vernetzung mit anderen öffentlichen Einrichtungen
- wöchentliche Teamsitzungen im Kleinteam (gruppenintern) und Gesamtteam (alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung)
- monatliche Dienstbesprechungen auf Leitungsebene mit organisatorischen sowie pädagogischen Themen
- Zweimal jährlich Konzeptionstage
- Elternumfrage inkl. der Auswertung in Kooperation mit dem Elternbeirat
- Einheitliches verfahren beim Beschwerdemanagement
- Mitarbeiterumfragen

#### Ergebnisqualität

- Presseberichte und Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentationswesen
- regelmäßige Aktualisierung der Konzeption

## Teamarbeit

Eine gelingende Teamarbeit ist das A und O für die pädagogische Arbeit in jeder Einrichtung. Den Rahmen dafür geben das Leitbild des Trägers sowie die Konzeptionelle Ausrichtung der Einrichtung. Eine Vernetzung der Einrichtungen untereinander findet unter anderem in monatlichen Dienstbesprechungen sowie in monatlichen pädagogischen Dienstbesprechungen auf Leitungsebene gemeinsam mit der Fachbereichsleitung und dem Bürgermeister statt. Zusätzlich steht die Leitung mit dem Träger im kontinuierlichen und stetigen Austausch. Dieser erhält zeitnah relevante Informationen aus der Krippe und unterstützt Leitung und Team. Um die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu evaluieren werden in größeren Zeitabständen Mitarbeiterbefragungen der Stadt Kirchhain durchgeführt. Des Weiteren arbeitet der Träger mit internen und externen Dienstleistern zusammen und pflegt eine gute Netzwerkarbeit.

## Das Krippen Team

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander und arbeiten mit den Stärken unserer Mitarbeitenden. Wir legen großen Wert auf Kooperation und unterstützen uns gegenseitig im pädagogischen Alltag. Struktur und Organisation der Zusammenarbeit spielen eine große Rolle und sind Grundvoraussetzung für ein konstruktives und kooperatives Miteinander. Um die Qualität in der Krippe kontinuierlich und weiter zu entwickeln finden regelmäßige protokollierte Teamgespräche im Sinne einer Qualitätsverbesserung statt. Dies sind wöchentlich Kleinteam Sitzungen, in der sich nur die Mitarbeiterinnen der jeweiligen Gruppen untereinander treffen. Weiterhin gibt es Großteamsitzungen, an der alle Mitarbeiterinnen teilnehmen. Diese werden von der Leitung vorbereitet und moderiert. In Großteamsitzungen werden pädagogische sowie aber auch organisatorische Themen besprochen. Um die Arbeitsqualität stetig zu verbessern, reflektieren wir den Alltag und das Miteinander, um dann die Ergebnisse umzusetzen. Dabei wird ein Protokoll erstellt und Vereinbarungen schriftlich festgehalten. Zusätzlich findet zweimal im Jahr ein Konzeptionstag mit dem Team statt. An denen das pädagogische Konzept in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und überarbeitet wird. Gemeinsam arbeiten wir an Themen und Lösungen, um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern und weiter zu entwickeln. Jeder unserer Mitarbeiter ist dazu angehalten, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Die regelmäßige Reflexion unserer Arbeit in Verbindung mit Maßnahmen wie Einzel- oder Teamfortbildungen tragen wesentlich zur Sicherung und Überprüfung unserer pädagogischen Qualität bei. Zusätzlich werden einrichtungsübergreifend in Form von Inhouse Schulungen und über den Landkreis „BEP Qualifizierungsmaßnahmen“ wahrgenommen. Unser Team nimmt unter anderem an Arbeitskreisen, Einrichtungsübergreifenden „Sprachteams“ und den internen Qualitätstreffen „Sprache“ teil. Außerdem finden jährlich Mitarbeitergespräche die von der Leitung geführt werden statt. Hier wird der Rahmen geschaffen, dass der Mitarbeiter sowie die Leitung die pädagogischen Arbeitsweisen gemeinsam Reflektieren und Ziele für das kommende Kita ja vereinbaren.

## Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Gezielte und aufeinander aufbauende Beobachtung und Dokumentation der bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder wird von der Stadt Kirchhain als gemeinsamer Qualitätsstandart gesehen. Aus diesem Grund wird die Dokumentation mit einem einheitlichen Verfahren erfasst. Grundlage für die Krippe ist „Der Beobachtungsbogen - für Kinder unter 3, weiterführend werden die Bögen „Der Beobachtungsbogen - Sprachentwicklung von 1 – 6, „Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6“ und „Der Beobachtungsbogen für Vorschulkinder“ verwendet.

### Allgemeine Ziele

- Über die gesamten Entwicklungsphasen hinweg, und in allen Lern- und Bildungsorten wird Entwicklung einheitlich, verlässlich und systematisch dokumentiert. Dadurch schaffen wir Vergleichbarkeit und Sicherheit.
- Formen gemeinsamer Dokumentationen und Beobachtungsinstrumente dienen als Grundlage zur Stärkung von Bildungsqualität.
- Die lückenlose Dokumentation als „Übergangshilfen“ bei Wechsel von Fachkräften oder Einrichtungswechsel wird gesichert.
- Wir schaffen Transparenz durch aufbauende institutionsübergreifende Standards, wodurch die Zusammenarbeit erleichtert wird.

### Perspektive: Pädagogische Fachkräfte

- Stellt den pädagogischen Fachkräften einen Orientierungsrahmen, gibt Sicherheit, schafft Transparenz und legt gemeinsame pädagogische Zielsetzung und Handlungsplanungen fest.
- Vereinfacht die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern.
- Erleichtert kollegialen Austausch, basierend auf dem einheitlichen Fachwissen über Dokumentationsverfahren. Systeme und Strukturen sind allen bekannt.
- Die Übernahme von Kindern wird beim Wechsel der Einrichtung erleichtert, da direktes Anknüpfen an Handlungsfelder ermöglicht wird.

### Perspektive: Eltern

- Das Verhältnis zwischen Familie und Bildungsinstitution wird im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft definiert.
- Die Einbindung von Eltern wird gefördert – bekanntes wird fortgeführt - Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wird durchgängig aktiv gestaltet.
- Ein umfassendes und tragfähiges Bild von der Entwicklung und dem Lernen eines Kindes entsteht, wodurch das gemeinsame konstruieren von Bildungsprozessen aller Beteiligten ermöglicht wird.

### Perspektive: Kinder

- Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen und Bildungsorten fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive vom Kind.
- Setzt einheitlichen Blick aufs Kind voraus, wodurch an Interessen und Stärken angeknüpft werden kann. Stärken werden gesehen und Unterstützungsbedarfe erkannt.
- Gibt Einblick in Entwicklung und Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen.
- Das Kind fühlt sich sicher und wertgeschätzt, es erfährt Kontinuität in Beteiligungsverfahren, erfährt Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen und entwickelt soziale Kompetenz.
- Ermöglicht die behutsame Übergangsgestaltung im Bildungsverlauf. Fördert den sanften Übergang von der Krabbelstube/ Krippe zu Kita – Vertrautes bleibt erhalten, Begonnenes kann weitergeführt werden.
- Sorgt für Verlässlichkeit und Sicherheit, wodurch ein aktives Mitgestalten der eigenen Bildungsbiografie möglich wird.
- Fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektiven von Kindern. Gibt Impulse für den Dialog mit Kindern.

## Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiter und Leitfaden für Praktikanten

Neue Mitarbeiter werden mit einem vom Träger standardisierten Einarbeitungskonzept in die Strukturen eingearbeitet. Dieses Konzept wird, von der Einrichtungsleitung sowie einem benannten Paten begleitet. Inhalte dieses Konzeptes sind:

- eine Checkliste, welche Unterlagen/ Wissen der neue Mitarbeiter als Grundlage für seine Arbeit benötigt
- eine Borschüre in der Vereinbarte Regelungen und Basis-Vorgaben nachzulesen sind
- Mitarbeitergespräche (6. Woche Orientierungsgespräch, 10. Woche Reflexionsgespräch und Abschlussgespräch)

Für Praktikanten gibt es ebenso einen standardisierten Leitfaden, dieser ist nochmal unterteilt für Kurzzeitpraktikanten und Jahrespraktikanten. Für die Anleitung gibt es als Orientierungshilfe einen Ablaufplan in der Themen wie unter anderem Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Anleitung, Aufgaben und Funktionen der Anleiter\*in,... geklärt sind.

## 6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

In unserer Krippe wird die bestehende Konzeption regelmäßig inhaltlich überarbeitet, aktualisiert und in geeigneter Form veröffentlicht. Wir nutzen hierzu unseren Internetauftritt. Der Aufbau unserer Konzeptionen ist an dem Leitfaden unseres Trägers ausgerichtet. Wichtig ist es uns, den verschiedenen pädagogischen Ausrichtungen Raum zu lassen und gleichwohl einheitliche Grundüberzeugungen zu vertreten und die flächendeckende, erfolgreiche Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes zu praktizieren.

### Weiterentwicklung der Konzeption:

- 01.02.2018
- 28.09.2020
- 11.05.2021